

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 278.

Montag, 30. November 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Annahmen für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesa.

Die Viehbesitzer der Gemeinde Gröba werden darauf hingewiesen, daß am 1. Dezember 1908 eine beschränkte Viehhaltung stattfindet und daß sie den zählenden Beamten die gewünschten Auskünfte zu geben haben.
Gröba, am 30. November 1908. Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Drei Mark sind gefunden und außer abgegeben worden.
Glaubitz, am 29. November 1908. Der Gemeindevorstand.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 30. November 1908.

— Mit dem gestrigen ersten Adventssonntage sollte nunmehr das Weihnachtsgeschäft seinen Anfang nehmen. Zum ersten Male waren die Läden bis abends 9 Uhr geöffnet. Infolge des ausnehmend prächtigen Wetters war der Zugang nach unserer Stadt schon leidlich gut, ob aber auch schon halbwegs befriedigende Geschäfte in Weihnachtsartikeln gemacht worden sind, möchte man bezweifeln. Auf den Straßen und vor den Schaufenstern war der Verkehr lebhaft, nicht so lebhaft schien es in den Geschäftsläden selbst zu sein. Es sah aus, als ob das Publikum zunächst mehr des Schauens und Auswählens, als des Kaufens wegen nach der Stadt gekommen wäre. Besser wird das schon am nächsten Sonntag sein, denn dann sind nur noch drei Wochen bis zu Weihnachten.

— Auf der Elbe ist es wieder lebendig geworden, nachdem in den letzten Tagen eine erfreuliche Aufbesserung des Wasserstandes erfolgt ist. Dem Anschein nach wird der Wasserwuchs auch Bestand haben, denn von den oberen Plätzen wird mitgeteilt, daß auf weiteren Wuchs zu rechnen sein dürfte. Besonders wenn das gegenwärtige Wetter anhält, kann damit gerechnet werden, daß sich der Wasserstand so gestaltet, daß die Schiffsahrt wieder in vollen Gang kommt. Auf 117 Zentimeter unter Null stand heute hier der Elb Spiegel, während am Freitag noch ein Stand von 133 und am Sonnabend ein solcher von 128 Zentimeter zu verzeichnen war.

— Schon früher haben wir darauf hingewiesen, daß der äußerst segensreich wirkende „Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ seinen Namen geändert hat und sich jetzt „Verein für das Deutschtum im Auslande (Allg. Deutscher Schulverein)“ nennt. Die Namensänderung ist aus dem Grunde vorgenommen worden, daß früher von vielen Seiten angenommen worden ist, nur Personen des Lehrstandes könnten die Mitgliedschaft des Vereins erwerben, ein Umstand, der sicher nicht zur Stärkung des Vereins an Mitgliedern beigetragen hat. Der nunmehrige Name des Vereins gibt zu einer irrigen Annahme betreffs der Erwerbung der Mitgliedschaft keinen Anlaß mehr, und warum sollte denn nur die Lehrerschaft des Deutschen Reichs bestraft sein, das Deutschtum im Auslande zu fördern? Die Kräftigung des Deutschtums im Auslande hat nicht den Zweck der Vergrößerung des Deutschen Reichs an Land und Leuten. Ein berättigtes (rein politisches) Ziel liegt dem Verein für das Deutschtum im Auslande vollständig fern. Seine Bestrebungen sind ganz und gar friedlicher Art. Die Deutschen im Auslande sollen treue Bürger des Landes sein und bleiben, in dem sie staatlichen Schutz genießen. Ein erstarrtes Deutschtum im Auslande aber wird sicher eine günstige Rückwirkung auf Gewerbe und Handel im Deutschen Reich ausüben, und aus diesem Grunde ist es höchst wünschenswert, daß sich recht viele Deutsche aller Stände an den segensreichen Bestrebungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande beteiligen. Auch in diesen Bestrebungen stellen alle guten Deutschen zeigen, daß sie zusammenstehen wie ein Mann. Der Landesverband Sachsen wirkt in einem an seine Ortsgruppen gerichteten Schreiben darauf hin, daß zur Zeit viele Deutsche empört sein werden über die geradezu unerhörten Verunglimpfungen, die jetzt das Deutschtum in den Subtropenländern zu erdulden hat. Sollte dadurch nicht mancher veranlaßt werden, dem Verein für das Deutschtum im Auslande beizutreten? Besonders schwer ist der Anstoß gegen das Deutschtum in Böhmen, vor allem in

Prag, und nun gilt es, den bedrängten Stammesbrüdern zu zeigen, daß sie nicht allein stehen im Kampfe, den ihnen der fanatische slawische Gegner aufzwingt. Es muß ihnen ein Teil ihrer finanziellen Sorgen um den Fortbestand des löstlichen nationalen Kleinods, ihrer deutschen Schulen und Kindergärten, abgenommen werden. Diese Anstalten müssen erhalten werden, soll anders die Nachkommenschaft unserer Stammesbrüder deutsch bleiben. Dazu sind aber reichliche Geldmittel nötig. Wer in Riesa und der Umgegend unserer Stadt, welchen Standes oder Berufs er auch sein möge, an solch edeln deutschvölkischen Bestrebungen teilnehmen will, jäume nicht, der Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Auslande beizutreten. Beträgt auch der Jahresbeitrag nur 2 Mark, so kann doch viel Gutes geleistet werden, wenn recht viele Deutsche ihr vaterländisches Empfinden auch dadurch bekunden, daß sie der Erhaltung des Deutschtums im Auslande ein kleines Opfer bringen. Anmeldungen zum Beitritt zur Ortsgruppe Riesa nehmen jederzeit die Herren Realgymnasialdirektor Professor Dr. Wöl, (s. J. Vorsteher) und Schuldirektor Diebel (s. J. Schriftführer) entgegen.

— Die letzten Kirchweihfeste in Sachsen in diesem Jahre wurden gestern abgehalten, und zwar ist es die Gegend um Weisbühl, in welcher alljährlich erst am ersten Adventssonntage das Kirchweihfest stattfindet. Die nach dieser Gegend führenden Bahnhöfe waren gestern inselbedessen sehr stark benutzt. Wieder konnte man die Beobachtung machen, daß dabei die vierte Wagenklasse jetzt mit Vorliebe benutzt wird.

— Das Königl. Sächsische Staatsministerium des Innern hat durch Erlaß vom 12. November d. J. die Errichtung des Sächsischen Esperanto-Instituts zu Dresden genehmigt. Die neue Lehranstalt fällt unter die Sächsische Gewerbe- und Handelschulordnung, und ist damit der Behörde unterstellt. Das Direktorium des neuen Instituts besteht aus den Herren Kommerzienrat Arnhold, Oberstudienrat Prof. Dr. Bernhardt, Geh. Kommerzienrat Handelskammer-Präsident Collendusch, Kommerzienrat Förster, Polizeipräsident Roettig, Kommerzienrat Marwitz, Großbrit. Bizekonsul Palmie und Justizrat Köplich. Die Leitung des Instituts liegt in der Hand des Landesamtsassessors Dr. phil. Schramm und 7 Mitglieder, und zwar Dr. jur. Arnhold, Dr. phil. Fleischer, Diplom-Ingenieur von Frenkel, Frau Prof. Hanke, Pastor lic. Dr. Kühn, Verkehrsinspektor Richter und Rektor Welten. Zur Zeit werden in dem Institut 1322 Schüler von 12 Lehrern unterrichtet. Die Bibliothek des Instituts umfaßt ca. 1000 Bände. Das Institut hält regelmäßig Prüfungen für Kaufleute und für Lehrer des Esperanto ab und hat in allen seinen Ankündigungen, Prospekten usw. die Bezeichnung „Sächs. Esperanto-Institut zu Dresden“ zu führen.

— Bei der Handelskammer Dresden, Oststraße 9, liegt eine längere Abhandlung über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse Britisch-Indiens für die Beteiligten zur Einsichtnahme aus.

— Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 389 350 Mk. (+ 10 350 Mk.) nach. Die fortdauernden Ausgaben betragen 48 458 145 Mk. (— 2824 Mk.). Es erscheinen die entsprechenden Forderungen an neuen laufenden Bedürfnissen und aus Anlaß der dauernden Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Die einmaligen Ausgaben betragen 8 619 911 Mk. (— 4 446 202 Mk.). Für Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für eine Eskadron Kavallerie in Oschitz werden als zweite Rate (für Baubeginn) 370 000 Mk., zur Beschaffung von 741 Reitpferden für einen 1910 zu errichtenden Kavallerie-

Freibank Hedda.

Morgen Dienstag nachmittag 3 Uhr wird junges fettes Rindfleisch verpundet.
Pfund 40 Pf. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

brigadeführer sowie für ein in demselben Jahre zu errichtendes Kavallerieregiment mit niedrigem Etat als erste Rate 582 800 Mk., für Einführung eines neuen Brückengeräts bei den Pionierformationen als erste Rate 367 250 Mark gefordert. Ein außerordentlicher Etat ist nicht vorhanden.

— Eine Abänderung der Bergpolizeiordnungen für das Königreich Sachsen wird im „Dresd. Journ.“ veröffentlicht. Hiernach darf für Arbeiter, die im unterirdischen Grubenbetriebe an Arbeitspunkten beschäftigt werden, an denen die gewöhnliche Temperatur mehr als 20 Grad C. beträgt, die gesamte tägliche Arbeitszeit unter Tage sechs Stunden nicht übersteigen. Eine sonstige Beschäftigung unter Tage ist in solchen Fällen auch an stilleren Arbeitspunkten unstatthaft. An Arbeitspunkten, an denen die gewöhnliche Temperatur mehr als 28 Grad C. beträgt, darf ein Arbeiter nur dann beschäftigt werden, wenn durch ärztliches Zeugnis ausdrücklich bestätigt wird, daß er auch an solchen Orten zur Arbeit tauglich ist. In einer Wärme von 40 Grad C. und mehr dürfen Arbeiter nur in Fällen der Not oder dringender Gefahr beschäftigt werden. Vor dem Beginn einer regelmäßigen Schicht als auch einer Nebenschicht, muß für jeden Arbeiter eine mindestens achtstündige Ruhezeit liegen. Die neuen Bestimmungen treten am 1. April 1909 in Kraft. — Eine sehr willkommene Folgeerscheinung der betrüblichen Kabbokatastrophe.

— Der Heilige, dem der letzte Tag des November geweiht ist, wird uns als der gütigste der Apostel bezeichnet. So kam es denn, daß er bei der Einführung des Christentums allmählich auch an die Stelle des gütigsten Gottes unserer Vorfahren, des Sonnengottes Freyr oder Fro, trat. Aus dieser Substituierung des Apostels an die Stelle eines altheidnischen Gottes folgte naturgemäß, daß eine ganze Reihe der ehemals zum Andenken Freyrs üblichen Gebräuche auf den Kultus des christlichen Apostels übertragen wurden. So war z. B. Freyr der germanische Schuttherr der Ehe und es war nur natürlich, daß nun Andreas an dessen Stelle trat. Auf diese Wesensverwandtschaft beider ist die Tatsache zurückzuführen, daß in der Andreasnacht noch heutigen Tages viele Orakel gefragt werden, die sich jedoch alle um den Punkt drehen, ob man bald heiraten wird oder nicht, wie der Zukünftige aussieht, wo er wohnt, ob man in der Ehe Glück haben wird und dergleichen mehr. Bekannt sind ja vor allen Dingen die Gebräuche des Bleigießens, Lichterschimmens, Kartenlegens, des Ausschlagens eines Bibelverses u.

— Die von der „Voss. Ztg.“ verbreitete Meldung, daß Staatsminister Graf Hohenthal gleich nach Erledigung der Wahlrechtsreform von seinem Amte zurückzutreten beabsichtige, weil er amtsmüde sei, ist, wie „W. Z.“ von zuständiger Seite zu erklären ermächtigt ist, unrichtig. Der Minister ist weder amtsmüde, noch trägt er sich mit Rücktrittsgedanken.

— Die alten Kirchenbücher vom Jahre 1750 an sollen nach einer Mitteilung des „Neuen Sächsischen Kirchenblattes“ den Gemeinden entzogen und im Hauptstaatsarchiv zu Dresden aufbewahrt werden. Das genannte Blatt meint, daß sich diese Absicht in dieser Allgemeinheit wesentlich nicht verwirklicht. Die alten Kirchenbücher seien meistens die einzigen Quellen für die Ortsgeschichte. Die Arbeiten für die neue sächsische Kirchengalerie hätten den Sinn für ortsgeschichtliche Forschungen neuerdings weithin erheblich belebt. Einer Gemeinde zumal, auch einer ländlichen, könne man bei Gemeindeabenden kaum einen fesselnderen Vortrag bieten, als Mitteilungen aus alten Zeiten, die man aus den alten Kirchenbüchern nehmen müsse. Wenn das Amt dazu Zeit lasse, der verfolge gern die eingefessenen Familien, das sei in kleinen Orten ein gar nicht zu verachtendes Erziehungsmittel.

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus:

nur 55 Pfg.

mittel, auf diese ehrenwerten Vorkämpfer hinzuwirken. Infolgedessen sei es dringend zu wünschen, daß den Kirchenverständen auf Wunsch ihres Kirchenbüchler am Orte gelassen werden. Habe man aber Sorge, daß sie verkümmern, so gebe man terschärft Anweisungen über ihre Aufrechterhaltung oder im allerschlimmsten Falle gestatte man wenigstens ihre Verwahrung in der Superintendentur, bis im Pfarrhaus oder in der Kirche für entsprechende Unterbringung gesorgt ist. Im Hauptstaatsarchiv seien diese alten Kirchenbücher ein totes Kapital und ihren Bewohnern verloren.

Ueber den Saatenstand im Königreiche Sachsen Mitte November veröffentlicht die Kanzlei des Landeslandwirtschafts eine allgemeine Uebersicht, in der es u. a. heißt: Die von Ende September bis Mitte Oktober herrschende Trockenheit hat auch während der vergangenen Erntezzeit — Mitte Oktober bis Mitte November — angehalten. In den meisten Landesteilen sind bis zum 12. November überhaupt keine oder nur sehr geringe Niederschläge gefallen. Erst am genannten Tage setzte Regen ein, der aber bei weitem nicht ausreichte — auch im Vogtlande und Erzgebirge nicht, wo er etwas ergiebiger war —, um die herrschende Trockenheit und den fast überall eintretenden Wassermangel zu beheben. Wenn auch die jetzt bestellten Saaten anscheinend wenig gelitten haben, so sind doch die später bestellten infolge der Trockenheit sehr mangelhaft und dünn, die zuletzt bestellten überhaupt noch nicht aufgegangen. Auch das Frostwetter hat den keimenden Saaten geschadet. Es wird berichtet, daß namentlich die englischen Weizenarten gelitten haben, die zum Teil vernichtet worden sind. Bei Roggen ist die Schädigung nicht so bedeutend wie bei Weizen. Diese Flächen, die für die Saat bestimmt waren, konnten wegen des Frostwetters und der Trockenheit noch nicht bestellt werden. Die Durchschnittsmenge ist bei Weizen von 2,6 Mitte Oktober auf 3,3, bei Roggen von 2,6 auf 3,0 gefallen. Von den Rüben befand sich noch ein großer Teil (bis 75 Prozent) auf dem Felde, als der erste Frost einsetzte, diese Rüben sind meist erfroren und können nur bei entsprechender Behandlung als Winterfutter in Frage kommen. Auch die Kartoffeln, die noch nicht geerntet waren, sind zum größten Teile erfroren. Der Stoppelflee ist sehr zurückgegangen. Die übrigen Herbstfruchtarten, namentlich Spörgel, sind vernichtet worden. Bei der notwendig gewordenen zeitigen Inanspruchnahme des Winterjutters befürchtet man das Eintreten von Futtermangel im Frühjahr. Vermehrtes Auftreten von Mäusen wird aus acht Bezirken gemeldet.

Gröba, 30. November. Am vergangenen Sonnabend wurde öffentliche Gemeindeversammlung abgehalten, in welcher der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Hans, 1) Mitteilung machte von der aus Staatsmitteln bewilligten Wegebaubehilfe von 547 M. für die im Jahre 1907 gezeigten Wege, von den von der Agl. Amtshauptmannschaft angeordneten Wegeverbesserungen der Straße nach Bocka und der Kirchstraße, und von der abgeänderten Verkaufszeit für Materialwarenhändler, Fleischer u. 2) wurde bekanntgegeben, daß die Benutzung der zweiten Dachwohnungen, um welche die Amtshauptmannschaft ersucht worden war, wiederum abgelehnt worden ist. Der Gemeinderat beschloß, weitere Schritte zu unternehmen, um die Benutzung der zweiten Dachwohnungen zu erreichen, eventuell sich an die höhere Instanz zu wenden. 3) Bezüglich der Besoldungszuschüsse aus der Sparkasse zur Gemeindefkasse hatte die Agl. Amtshauptmannschaft erinnert, daß dies in der jetzt geübten Weise nicht statthaft wäre. Dem Vorschlage des Sparkassenausschusses, nunmehr die Besoldung aus der Sparkasse direkt an die Beamten erfolgen zu lassen, wurde zugestimmt. 4) Die Baumwollspinnerei Meisa, Aktiengesellschaft, die demnachst hier entstehen wird, hat mitgeteilt, daß sie beabsichtigt, den Eingang zu ihrem Grundstück nicht von der Rieser Straße, sondern von der auf der anderen Seite geplanten neuen Straße zu nehmen. Da die Gemeinde aber zunächst diese neue Straße noch nicht zu bauen gedenkt, sollen mit der Gesellschaft noch einmal Verhandlungen angestellt werden. 5) Die Anlegung eines Schuttabladeplatzes will man im Auge behalten, nachdem Herr Gutbesitzer Zimmermann mitgeteilt hat, daß er nur noch bis Ostern 1909 das Abladen von Schutt gestattet. 6) Die Fußwege vor den Grundstücken der Herren Schäfer und Kamnitz sollen zurzeit als Sandfußwege, nicht mit hartem Belag hergestellt werden. 7) Als Gemeindevorstand wurde Herr Schäfer wieder, und Herr Köpfer als Stellvertreter neugewählt. 8) Die Wahl eines Ausschussesmitglied in den Schulvorstand fiel mit Einstimmigkeit auf Herrn Gemeindevorstand Hans. 9) Bei der Wahl eines ersten Gemeindevorstandes vereinigte sich die Mehrheit — 7 Stimmen — auf Herrn Biegeleibiger Robert Genzel, während Herr Vätermeister Strehle mit 8 Stimmen in der Minorität blieb. 10) Durch ein Gemeindevorstandmitglied stellte die Firma Viebold in Dresden an den Gemeinderat das Ansuchen um Erstattung von 12 700 M. Rufen für Vorarbeiten beim Wasserwerksbau. Der Herr Gemeindevorstand stellte fest, daß der Firma keinerlei Aufträge erteilt worden sind, sodas der geforderte Betrag abgelehnt werden muß.

Meißen. In der Parklose verstorben ist im hiesigen städtischen Krankenhaus ein 18jähriger Jünger aus Leipzig. Der Fall ist auch im Stadteordnetenkollegium zur Sprache gekommen. Das „Meißner Zbl.“ berichtet hierüber: Anlaß zur Besprechung des Falles im Stadteordnetenkollegium gab der Umstand, daß es sich um einen Minderjährigen gehandelt hat und vom Arzt untersucht worden war, vorchristlichgemäß die vorherige Zustimmung der Eltern einzuholen, die, wie die Ältern erklärt haben sollen, nicht verweigert worden wäre, da es sich um eine an sich geringfügige Operation gehandelt hat. Wenn mit dieser Geringfügigkeit wurde auch seitens des Arztes die Unterlassung der vorherigen Anfrage erklärt. Selbstver-

ständlich ist der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden, welche untersucht wird, ob irgend ein Verschulden vorliegt. — Der junge Mann war wegen eines Magenleidens im Krankenhaus behandelt worden. Dieses Leiden war behoben. Der junge Mann hatte aber vor mehreren Wochen einen Unfall erlitten — es war ihm ein Stück glühendes Eisen auf den Fuß gefallen —, von welchem eine Wundheilung am Fuße zurückgeblieben war, die ihn im Gehen behinderte. Er wollte deshalb die Gelegenheit benutzen, diese Wunde los zu werden, und hat um die Operation. Da der junge Mann den Eindruck eines völlig mündigen Menschen machte, unterließ der Arzt, vorher die Zustimmung der in Leipzig wohnenden Ältern einzuholen. In der Parklose, noch vor der Operation, ist nun der junge Mann gestorben. Eine Sektion der Leiche ist von der Staatsanwaltschaft nicht veranlaßt worden.

Dresden, 30. November. Sa. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei, welche gegen 1 Uhr im Residenzschloß mit seinen Kindern und dem hier eingetrossenen Fürsten zu Bippe-Deimold und fuhr um 5 Uhr 9 Min. mit diesem nach Sibirienort. — Gestern früh in der 9. Stunde fand in der Schäferstraße 17 eine Spiritusexplosion statt, bei der eine Frau verunglückte. Der zu Hilfe eilende Chemiker verbrannte sich schwer, sodas die Uebersicherung beider in das Friedrichshäuser Krankenhaus notwendig machte.

Dresden. Nach der Erhebung am 12. Oktober beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Dresden 8801, das sind 1,07 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im Oktober 1907 waren hier 3823 Personen arbeitslos, gleich 0,88 Prozent der Bevölkerung. Zurzeit sind demnach 2178 Personen mehr arbeitslos als im Vorjahre.

Pulsnitz. Der 83 Jahre alte Revierförster a. D. A. bei Niedersteina hatte den Verwalter der Bergrestaurant an dem Schwedenstein W. wegen verschiedener Angelegenheiten durch anonym Briefe bei seinen Vorgesetzten angeklagt. Die Sache kam ans Tageslicht, und so wurde A. vom Pulsnitzer Gebirgsverein angezeigt. Jetzt stand nun Verhandlung gegen Lehmann an. Statt aber vor Gericht zu erscheinen, machte er seinem Leben ein Ende. Scham und Furcht vor Strafe dürften den Kreis in den Tod getrieben haben.

Sittau. Die Stadteordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung die Summe von 44 000 Mark zur weiteren Bekämpfung der Nommengesehr. 1908 sind 60 000, 1907 40 000 Mark für diesen Zweck ausgegeben worden.

Chemnitz. Ein hiesiger 34 Jahre alter Monteur, der von seiner Ehefrau getrennt lebte, wollte am Sonnabend abend 9 Uhr eine Aussprache mit seiner in einem Haus der Mühlstraße wohnenden Mutter herbeiführen, diese verweigerte ihm indes den Einlaß, worauf er einen Revolver zog und sich vor der Schwelle der mittlerlichen Wohnung erschoss. — Die 4 Schillingischen Figuren der Tageszeiten, die von der Dresdner Terrassenbrücke nach Chemnitz überführt wurden, sind nunmehr alle in Chemnitz eingetroffen und bereits an ihrem künftigen Standort, einer Rennbahnanlage am Neupfänder Markt aufgestellt worden. Einstweilen sind die Sandsteingruppen mit einer Bretterhülle zum Schutz vor den Einflüssen der Witterung umgeben worden. Im Frühjahr werden sie gereinigt und enthüllt.

Plauen. Der 18 jährige Stiefsohn Forkel des in der Gauhnerstraße 8 wohnhaften Fabrikarbeiters Mat hat sich gegen eines kleinen häuslichen Bergwerks von seiner elterlichen Wohnung entfernt und irrte in der Stadt umher. Aus Furcht vor einer Rächigung hat er sich von der 20 Meter hohen König Friedrich August-Brücke in die Tiefe gestürzt. Der junge Mensch war sofort tot.

Plauen i. V. Eine sehr energische Resolution hat der Ortsverein Plauen vom Verbands mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten zur Besoldungsvorlage angenommen. Er protestiert darin mit Entrüstung „gegen die der mittleren Postbeamtenschaft zugedachte unverdiente Degradation“, stellt eine ganze Reihe neuer Gehaltsforderungen auf und tritt „Preußens unberechtigten Anspruch für das Reich hinsichtlich der Besoldungsvorlage der Beamten maßgebend zu sein,“ mit Entschiedenheit entgegen.

Leipzig. Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft begutachtete bei Wöckern, Stütz und Bösen die Eingewandlung einstimmig, bei Stötteritz, Bötzsch und Probstheida mit großer Majorität.

88 Leipzig, 30. November. In den verschiedensten Teilen des Reiches ist in Versammlungen von Landwirten gegen die geplante Ausdehnung der Nachschäuer auf Kinder und Ehegatten Stellung genommen worden. In ihrer Hauptversammlung am 15. November hat auch die Leipziger Oekonomische Gesellschaft von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus die Angelegenheit behandelt. Die Aussprache wurde von dem Vorsitzenden Kammerherrn Dr. v. Frege-Welzien aus Abtaundorf eingeleitet, der in dem Entwurfe eines Nachschäuergesetzes schwere Schädigungen nicht nur aller landwirtschaftlichen Kreise, sondern des gesamten Mittelstandes, eine Untergrabung des Familienbestandes nicht bloß vom Standpunkte der Ethik, sondern auch vom Standpunkte der Volkswirtschaft erblickte.

X Reichenberg i. S. Auf dem hiesigen Marktplatz wurde gestern eine von Tausenden besuchte Versammlung abgehalten, in der eine Reihe von Rednern, darunter der Bürgermeister von Reichenberg, Dr. Bayer, und der Obmann der Reichsvereinsigung deutscher Arbeitervereine, Verwahrung einlegten gegen die Gewaltthatigkeiten, denen die deutschen Studenten in Prag durch den tschechischen Pöbel ausgesetzt sind. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Ausschreitungen, die sich an der Stätte der ältesten deutschen Universität, einem ehrwürdigen Kulturbesitz des deutschen Volkes, ereigneten, bereits zu einem

europäischen Skandal geworden seien. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, die Wiederholung der allsonntäglichen Vorgänge auf dem Prager Straden unmöglich zu machen und den deutschen Studenten in Prag die Freiheit ihres Auftretens und Verkehrs, sowie ihre persönliche Sicherheit zu verbürgen.

Stimmelserecheinungen im Dezember.

Die Sonne erreicht am 22. Dezember um 7 Uhr morgens den südlichsten Punkt der Ekliptik, indem sie in das Zeichen des Steinbocks eintritt. Die Zeit des Unterganges, die anfangs 3 Uhr 48 Minuten ist, verschiebt sich aber infolge des Wachsens der Zeitgleichung nur bis 3 Uhr 44 Minuten. Da die Dauer der astronomischen Dämmerung in jener Zeit etwa 2 Stunden 10 Minuten beträgt, so kann mit der Beobachtung des Sternhimmels schon um 6 Uhr abends begonnen werden.

Der Mond, der jetzt dazu berufen ist, das fehlende Sonnenlicht ein wenig zu ersetzen, scheint uns im Winter entsprechend länger, da er bald nach „Vollmond“, der am 7. Dezember eintritt, gerade die nördlichsten Teile der Ekliptik durchwandert. Er wird in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember von 8 Uhr 38 Minuten bis 1 Uhr 12 Minuten früh vom Halbschatten der Erde getroffen, was jedoch nur schwer zu beobachten ist. Nur der Kernschatten verursacht jene leicht sichtbaren Finsternisse. Das letzte Viertel tritt am 15. und Neumond am 23. Dezember ein. An diesem Tage bedeckt unser Trabant für Südamerika und Südafrika sogar die Sonne. Die Bedingungen für die Beobachtung dieser übrigens nur „ringförmigen“ Finsternisse (weil nicht die ganze Sonne bedeckt wird), sind nicht besonders günstig. Vom Weihnachtstage ab kann dann der junge Mond wieder am Abendhimmel gesehen werden. Er steht am 30. Dezember im ersten Viertel.

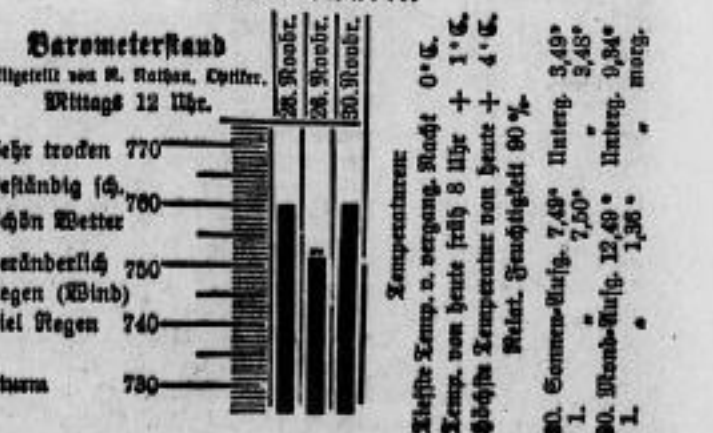
Von den Planeten ist am Abendhimmel nur Saturn zu sehen. Auf der Genfer Sternkarte glaubt der Astronom Schaeer einen neuen äußeren Ring dieses Planeten entdeckt zu haben, was jedoch bisher von anderen Beobachtern nicht bestätigt werden konnte. Dagegen sind anfangs am Morgenhimmel alle übrigen Planeten sichtbar. Venus und Mars sehen nahe zusammen in der Jungfrau, und Merkur im Skorpion. Jupiter im großen Löwen wird als erster schon gegen Mitternacht sichtbar. Dann verschwindet Merkur bald in den Strahlen der Sonne. Auch die Sichtbarkeitsdauer des Morgensterns Venus nimmt bis auf zwei Stunden am Ende des Monats ab. Mars ist dauernd etwa von 5 Uhr morgens an sichtbar. Bei Jupiter, der gegen Ende schon um 10 Uhr zu beobachten ist, bietet sich nun wieder Gelegenheit, das reizvolle Spiel seiner vier großen Monde, die schon ein größeres Opernglas zeigt, zu verfolgen.

Der Kometa Morehouse zeigte höchst merkwürdige Schwankungen seiner Helligkeit. Es war im zweiten Drittel des Oktober nicht schwer, ihn mit bloßem Auge zu erkennen. Er besaß einen schönen Schwanz, der sich bis auf 8 bis 10 Vollmondburchmesser in einem guten Feldstecher verfolgen ließ. Er ist inzwischen viel lichtschwächer geworden und wandert im Dezember durch das Sternbild des Sobieschischen Schildes in den Schützen, wo er dann für uns unsichtbar wird, weil er zu tief und auch der Sonne zu nahe steht.

Sternschnuppen pflegen besonders vom 9. bis 12. Dezember aus dem Sternbilde der Zwillinge auszustrahlen.

Wenn wir die Beobachtung des Sternhimmels um die Mitte des Monats um 8 Uhr beginnen (zu Anfang eine Stunde später oder gegen Ende eine Stunde früher), so gemahren wir nahe dem Zenit das große W der Kassiopeja, durch das Licht von Osten nach Westen im großen Bogen das breite Band der Milchstraße zieht. In dieser Gegend wahren wir nahe dem genannten Sternbilde im Perseus einen lichten, nebelartigen Fleck, den das Fernrohr in eine große Menge von Sternen auflöst. Wir haben hier die berühmten Sternhaufen Chi und Eta im Perseus vor uns, die wohl das schönste Objekt für ein kleines Fernrohr bilden. Nach Osten darunter liegen dann noch die Sternbilder des Fuhrmanns und der Zwillinge. Nahe dem Horizonte ist auch schon Procyon, der Vorkläufer des großen Hundes mit dem hellstrahlenden Sirius, aufgetaucht. Von hier aus nach Süden kommen wir zum Orion und dem Stier mit seinen beiden Sterngruppen, den Plejaden und Hyaden. Im Westen neigt sich der Aoler und über ihm das leicht erkennbare kleine Sternbild des Delphin dem Untergange zu. Die unterhalb des Pegasus im Stiden gelegenen Sternbilder des Wassermanns und der Fische sind nicht durch besonders helle Sterne ausgezeichnet.

Wetterwart.



Bermischtes.

GR. Weltpost-Statistik. Drei Duzend Jahre sind es nun her, da beschloß der internationale statistische Kongress zu St. Petersburg, daß über den Postverkehr, über die Zahl der gemachten Briefe und Pakete, der Wertpakete und der Postanweisungen statistische Angaben regelmäßig veröffentlicht werden sollten. Die Möglichkeit einer Vergleichung mit Hilfe dieser statistischen Angaben war aber erst vorhanden, als durch den Wiener Postkongress eine Einheitlichkeit der Grundsätze bei ihrer Aufstellung erzielt worden war. Und die vom Internationalen Bureau des im Oktober 1874 begründeten Weltpostvereins herausgegebenen Statistiken über die Organisation des Postdienstes in den verschiedenen Ländern, über den innern und den internationalen Postverkehr, über unbestehbare Sendungen und über die finanziellen Ergebnisse der Post bietet ein volkswirtschaftlich wie statistisch wertvolles Material. Daran teilt Postrat Johannes Bruns in seiner kleinen Schrift über „Das Postwesen, seine Entwicklung und Bedeutung“ (Verlag, Teubner) die folgenden Zahlen aus dem Jahre 1904 mit. Alle zum Weltpostverein gehörigen Länder der Erde verfügen über 1 1/2 Millionen Postbeamten, unter denen gegen 100 000 Postilone und Postfuhrunternehmer sind. In der Zahl seiner Postbeamten steht Deutschland weit voran. Sinen 261 985 Männern die Vereinigten Staaten nur 241 820, Großbritannien nur 192 454 gegenüberstellen. Der Aktualität halber wollen wir auch die Zahlen aus Europas Wetterwinkel, der Balkanhalbinsel, nennen. Das ganze Postpersonal der Türkei umfaßt 1829 Mann, Rumänien hat 6956, während sich Griechenland mit etwas weniger als die Türkei, nämlich mit 1488 behilft und Serbien gar nur 848 hat. Sehr erfreulich ist es auch für uns, daß in den finanziellen Ergebnissen Deutschland, wenn auch nicht an erster Stelle, so doch recht hoch steht. Dem Ueberschuß von 93 1/2 Millionen M., den die großbritannische Post aufzuweisen hat, und den 62 1/2 Millionen Rußlands folgen 61 1/2 Millionen in Deutschland. Nahe kommt diesen Beträgen nur noch die französische Post. Die der Vereinigten Staaten von Amerika arbeitet sogar mit einem Fehlbetrage von 17 1/2 Millionen M., weil hier der Landbestellungs- und der Postbeförderungsdienst gewaltige Summen verschlingen. Am dichtesten ist das Postnetz in der Schweiz, hier kommt auf je 11,3 qkm eine Postanstalt, in Großbritannien 13,9, in Deutschland auf 14 qkm. Dann folgt in ziemlich weitem Abstände Belgien mit 24,1 qkm. Eine Vorstellung von der Riesenausdehnung der Vereinigten Staaten bekommen wir, wenn wir erfahren, daß sie mehr Postanstalten haben als Deutschland und England zusammen und doch erst auf je 129,8 qkm eine kommt. Insgesamt wurden im Jahre 1904 in den Vereinigten Staaten 9 1/2, in Deutschland gegen 7, in Großbritannien etwa 4 1/2, in Frankreich, in Oesterreich 1 1/2, in Rußland 1 1/2 Millionen Postsendungen befördert. In den meisten Ländern nehmen die eigentlichen Briefe von dieser Zahl nicht die Hälfte in Anspruch. Der Postarten- wie der Druckfachenverkehr ist überall in großem Aufschwunge begriffen. Deutschland steht an der Spitze im Paket-, Versendungs- und Postanweisungsvorteil.

Wasserstände.

November	Rhein			Elbe						
	Wasser	Höhe	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
29.	15	14	18	fehlt	84	74	43	24	171	125
30.	15	16	7	88	73	51	20	163	117	

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. November 1908.

X Sibyllenort. Der König von Sachsen ist gestern abend 10 Uhr 25 Min. hier wieder eingetroffen, mit ihm zugleich als Jagdgast Fürst zur Lippe.

21 Berlin. Von einem anscheinend Geisteskranken wurde in der Nacht zum Sonntag die 44 jährige Händlerin Bahn in der Rastanten-Allee zu Tode geprügelt. Die mehrfach vorstrafte Händlerin wohnte in einer Dachkammer mit dem Steinträger Graubaum seit acht Monaten in wilder Ehe. In der Nacht zum Sonntag kam es wieder zu wüsten Ausritten. Man fand die Frau regungslos vor ihrer Wohnungstür liegen. Ihr Körper war furchbar zugerichtet. Der Täter wurde verhaftet, die Leiche nach dem Schandhaufe gebracht.

X Minerva. Hier stieg eine drei Stockwerke hohe Mauer eines Neubaus über ein danebenbefindliches Schulhaus, worin 12 Kinder sich befanden. Die niedergehenden Massen brachten das Gebäude zum Einsturz. Fünf Kinder blieben unverletzt, alle anderen wurden schrecklich verkrümmt. Vier sind tot, ebenso die Lehrerin.

— Danzig. Für ein neues leuchtbares Luftschiff werden zurzeit an der technischen Hochschule in Danzig Pläne und Berechnungen ausgearbeitet. Der Bau soll nächsten Sommer in Angriff genommen werden. — **Münchenberg** (Oberfranken). Ein Fuhrwerk eines Brauereibesizers wurde von einem Lokalbahnzug überfahren. Der Lenker und sein Pferd wurden getötet, der Wagen zertrümmert. — **Odeffa.** Ein Schutzmann schlug auf offener Straße eine Frau. Zwei vorübergehende Offiziere stellten ihn darüber zur Rede, worauf der Schutzmann beide Offiziere mit seinem Revolver erschoss, ebenso einen Zollbeamten, der zufällig hinzukam und Frieden schließen wollte.

X Prag. Wie die Freie Wissenschaftliche Vereinigung mitteilt, ist nicht ihr Vorhaben die Abweisung bei den Prager Orgesen, sondern einer seiner Begleiter durch Stodhiebe verwundet worden. Abweisung wurde ins Gesicht gespußt. — Die Kundgebungen nahmen einen antidygnastischen und antioesterreichischen Charakter an.

X Wien. In der Technischen Hochschule werden die Vorlesungen heute wieder aufgenommen.

X Paris. Fünf Offiziere der Garnison Laon, der Kommandeur des 29. Artillerieregiments, zwei Oberleutnants, ein Major und ein Hauptmann, wurden strafweise zur Disposition gestellt oder versetzt wegen Teilnahme an mehreren Versammlungen und kirchlichen Veranstaltungen des Kongresses der katholischen Jugend des Departements Aisne, bei denen scharfe Kundgebungen gegen die Regierung und die Republik stattgefunden hatten.

X Konstantinopel. „Zeni Tacerta“ veröffentlicht das vom Marineministerium ausgearbeitete Flottenprogramm für einen Zeitraum von 8 Jahren. Die Gesamtausgabe beträgt 17 860 000 Pfund, von denen in das Budget für nächstes Jahr 2 232 000 Pfund einzustellen sind. — **Ungarn:** die bei der Schmelz- und Ansalzwerk bereits bestellten Kriegsschiffe ist der Bau von insgesamt sechs Kriegsschiffen, 12 Torpedobootzerstörern, 12 Torpedobooten, 6 Unterseebooten, 2 Minenschiffen, 2 Schulschiffen, 24 Kanonenbooten, 4 Flugkanonenbooten, einem Hospitalsschiff und 6 Transportschiffen vorgesehen. Ferner ist der Bau von Marineverhältnissen und Arsenalen geplant.

X Uesfab in Olone wurden die gefangen gehaltenen Mitschuldigen des Albaniers Vlatinas durch 3000 Stammesgewissen besetzt. Von Kubilaj, Mitrovitza und Krespaller ist je ein Bataillon zur Bestrafung der Schuldigen abgegangen.

X London. Von den in der „Marianna“-Grube seit Mittwoch eingeschlossenen Arbeitern wurde nur einer lebend gerettet. Bisher sind 125 Leichen aufgefunden. Die meisten Opfer sind Italiener.

X Newyork. Wie aus Port au Prince berichtet wird, blieben die Revolutionäre nach wie vor siegreich. Die Ortschaften Miragoane und Petit-Grave sind in ihrem Besitze, und sie nähern sich der Hauptstadt, die besetzt worden ist. Man glaubt, daß von den Kriegsschiffen im Hafen Streitkräfte landen werden, um Plünderungen und Angriffe gegen die Ausländer zu verhindern.

Heutige Berliner Kassa-Kurze:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.30	Dortmunder Union abg.	58.60
5% do.	94.50	Gelsenkirchener Bergw.	187.40
4% Preuss. Consols	102.10	Glauziger Zucker	148.90
5% do.	94.50	Hamburg Amerika Paketf.	110.40
Disconto Commandit	177.75	Harpener (1200, 1000)	102.10
Deutsche Bank	238.10	Hartmann	150.—
Dresdner Bank	148.50	Laurahütte	197.75
Leipz. Credit	164.75	Nordb. Lloyd	68.70
Sächsische Bank	141.50	Phönix	174.70
Reichsbank	146.25	Schudert	117.—
Canada Pacific Shares	175.30	Siemens & Halske	204.—
Wag. Electr. Wk.	224.40	Oester. Noten (100 R.)	85.40
Böhmener Gußstahl	218.50	Russ. Noten (100 R.)	214.80
Chemnitzer Werkzeugm.	89.—	Russ. London	20.48
Dtsch.-Rugemberger	151.—	Russ. Paris	81.50

Privat-Disconto 2 1/2%. — Teubenz: Beschauptet.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 1. Dezember:
Westwind, bedeckt, wärmer, zeitweise Niederschlag.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40
 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00
 2,30 3,05 3,35 3,50 4,20 4,37 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50 8,17 8,40
 8,25 10,05 (11,30 11,55 und 12,15 nur Sonntag).

Abfahrt am Albertplatz: 6,35 6,45 7,05 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12
 9,35 10,10 10,35 11,10 11,25 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15 1,45
 2,15 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,15 5,50 6,50 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40
 9,00 9,45 (11,00 und 11,50 nur Sonntag).

Bestellungen

auf das
„Riesaer Tageblatt“
 Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gerba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den Monat

Dezember

werden angenommen an den Posthäkern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Straßla von Herrn Ernst Thiem, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.
 Riesa, Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 30. November 1908.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Privil. - Obligat.		Ingar. Gold		Tiberse		S.-A.		S.-A.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	3 95,10	Eichl. Bod.-Cr.-Anl.	4 120	ungar. Gold	4 93,10	Bergmann, elektr. Knl.	18 Jan. 294,50	Gambrius Wk.	8 Okt. 127		
do.	3 1/2 94,55	do.	3 1/2 93,10	do. Kronrente	4 91	Himmermann	5 Juli 99,25	Wendtschaf	10 Juli 180		
Preuss. Consols	3 80,10	Abw. Pfbörje	3 88,40	Runkin. 1889/90	4 92,50	Scheuch	13 Jan. —	Reichsbank	10 Juli 167		
do.	3 1/2 94,55	do.	3 1/2 93,25			Schubert & Salzer	30 April —	Reifenwer	6 Okt. —		
Eichl. Rente 55 cr	3 91,75	Land. Pfbörje	3 84,25			Schubert & Salzer	10 Juli 162,10	Waldbühnen	10 Juli 179,25		
do. 52/88 cr	3 1/2 98,90	do.	3 1/2 94			Landshammer kom.	10 Juli 12,50	Weißhauer	8 April 112,20		
Eichl. Rente große	3 84,85	Eichl. Erb. Pfbör	3 1/2 93,20			Reich. Eisen. Jacobi	0 —	Siemens Glasfabr.	16 Jan. —		
5, 3000	3 84,85	do.	3 1/2 —			Selber & Baum. A.	16 Jan. —	Sächsische Glasfabr.	20 —		
E. Rente & 1000, 500	3 84,85	Rittsch. Bodenr. 1908	3 1/2 91,50			do. Gemüschweine	1000 —	Ditterdorfer Holz	20 —		
do. 300, 200, 100	3 85	do. 1909	4 97,55			Sächs. Gußstahl-Wk.	8 Juli 157,50	Thiele Wk.	14 —		
Landrentenbriefe	3 1500 99,75	do. Grundrentbr. III	4 98,50			do. Gemüschweine	12 —	Thaler Holz. Wk.	25 —		
Eichl. Landrentenbr.	3 1500 99,75	Reich. Hyp.-Bank	4 90			Sachs. Eisenwerk	12 —	Wagner Holz. Wk.	10 —		
do. 800	3 1/2 93,50	Widbr. Ser. IX	3 1/2 97			do. Gemüschweine	12 —	Wegner Holz. Wk.	15 —		
do. 1500	3 1/2 93,50	Stadt-Anleihen.	3 1/2 97			Sachs. Eisenwerk	12 —	Wegner Holz. Wk.	15 —		
Reichs-Anl. 100 R.	3 1/2 98,10	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2 97			do. Gemüschweine	12 —	Cartonnagen Ind.	9 Juli 151,50		
Reichs-Anl. 25 R.	4 100,10	do. n. 1888	3 1/2 93,75			do. Gemüschweine	12 —	do. Gemüschweine	50 Juli 655		
		do. n. 1893	3 1/2 92,40			do. Gemüschweine	12 —	Flauenhede Gard.	6 Sept. —		
		Chemnitzer Riesaer	3 1/2 93,20			do. Gemüschweine	12 —	Verem. engl. Bänd.	17 Jan. 224		
		do.	3 1/2 —			do. Gemüschweine	12 —	Speicherer Wk.	11 —		
		Auffiger	4 96,50			do. Gemüschweine	12 —	Dresdner Bauges.	5 —		
		Fremde Fonds.	4 96,50			do. Gemüschweine	12 —	S. R. Dampfgesch.	5 April —		
		Oester. Silber	4 1/2 98,50			do. Gemüschweine	12 —	Verem. Schiffer	8 —		
		do. Gold	4 98			do. Gemüschweine	12 —	Oester. Noten	8 —		
						do. Gemüschweine	12 —	Russ. Noten	8 —		
						do. Gemüschweine	12 —	Soldbrig.-Aktien	8 —		
						do. Gemüschweine	12 —	Reichsb.-Dist. 4%	8 —		
						do. Gemüschweine	12 —	(Lombard 5 %)	8 —		

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
 Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
 Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
 zurzeit auf Check-Konten 2 1/2 %
 mit 1 monatlicher Kündigung 3 %
 " " " " 3 1/2 %
 " " " " 4 %
Beleihung löslängiger Wertpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung!
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Sehen Sie sich bitte die Weihnachts-Ausstellungen in den Schaufenstern und Verkaufsräumen in Weiß- und Leinwandwaren, Wäsche, Damenkleiderstoffen, Ballwaren, Confection und dergleichen bei **Ernst Mittag**, Wettinerstraße 15, an und Sie werden finden, daß die Auswahl an passenden Weihnachtsgeschenken groß ist und die Preise sehr billig sind.



Bindfaden,

größtes Lager in allen Stärken und Wickelungen. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Bergmann, Seilermstr.
Borgezeichnete
Neberzieher-Monogramme
reine schwarze
Seide
 dazu vorzüglich.
 Feinste Ausführung.
Haenelt,
 Wettinerstraße 9.

Zur Blättwäsche!

Gute hallische Weizenstärke
 feinste Weizenstärke
 (schön weiß und sehr ergiebig)
 Bleichselber Glanzstärke
 Silberglanzstärke (Marke Rabe)
 Amerik. Glanzstärke
 Hoffmanns Cremestärke
 Blätt-Tabletten, Wasch
 Blättseife, Glanzbalsam
 Borax in feinsten Qualität
 empfehlen
F. W. Thomas & Sohn,
 Hauptstr. 69. 5% Rabatt.

**Suppen-
 Stuben-
 Tapeten**

Tapetenreste
 in größter Auswahl empfiehlt billigst
S. Behnke, Hauptstr. 41.

**Sportbeutel
 Brieffaschen
 Cigarren-Etuis
 Portemonnaies**
 für Herren und Damen
 in unübertroffener Auswahl
 empfiehlt
Otto Jensen,
 Buch- und Papierhandlung.
 Fernsprecher 228.

**Kaffeemühlen
 Kaffeekannen
 Kaffeebüchsen
 Zunderbüchsen
 Theebüchsen
 Theeier usw.**
 empfiehlt billigst
Curt Gelbrich,
 Schützenstraße.

Schellfisch,
 trifft morgen, Dienstag, früh wieder
 ein bei **P. Jähnik, Goethestr. 5 a.**

Der Schlagsahnbutter hohe Kraft
 Schafft Arbeitsmut, gibt Lebenskraft,
 Darum Menschenfreund Separat, Kaffeeservice-Vereiniger
 Von Tassen, Töpfen und Tellern wurde fett noch keiner!

Gratis. Um jeder Hausfrau Gelegenheit zu geben, **Gratis.**
 von meiner hochfeinen

**Schlagsahn-
 Margarine**

von bekannter Güte einen Versuch zu machen, erhält jeder von
 Mittwoch, den 2. Dezember bis 25. Dezember bei Einkauf von

1 Pfund Schlagsahn- 1 Pfund Ia. Weizenmehl
Margarine oder $\frac{1}{4}$ Pfund Ia. Kakao **gratis.**
 oder $\frac{1}{4}$ Pfund Ia. gebr. Kaffee

Bei 2 Pfund ein großes Landbrot gratis.

C. Uschner Nachf.
 Ecke Haupt- und Schulstraße.

Wegen Aufnahme eines
konkurrenzlosen Spezialartikels,
 auf den ich im Febr. 1909 noch besonders aufmerksam mache, beabsichtige ich mein
enorm großes Schuhwarenlager
 möglichst recht schnell zu räumen! Ich veranstalte deshalb vom 28. November 1908 an
 einen großen

Räumungsverkauf

und gebe auf meine jetzt bestehenden äußerst billigen Preise noch einen
Extra-Rabatt von 10 bis 15%

welcher meiner geehrten Kundschaft an der Kasse in Bar zurückgezahlt wird.
 Diese selten günstige Offerte bitte ich beim Einkauf von Schuhwaren für das
 Weihnachtsfest einer gütigen Berücksichtigung zu unterziehen.

Paul Grossmann
 Wettinerstr. 2. — Riesa.

**Moderne
 Frei-
 schwinger**
 einfacher bis
 eleganter
 Ausführung
 von
 16 Mark an.
 Uhren-
 Reparaturen.
**E. W.
 Haenelt,**
 Uhrmacher,
 Wollmühlstr. 9.
 Telefon 162.

**Damen-Jadettes
 Damen-Wäntel
 Mädchen-Paletots**
 jetzt extra billig bei
Ernst Mittag.

Lose 1. Klasse 155. Lotterie
 Ziehung 9. und 10. Dezbr. 1908 empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

**Weißweine, Rotweine, Südweine,
 Liqueure, Rum, Arac, Cognac**
 kaufen Sie preiswert bei
Ferdinand Müller, Riesa.

Todes-Anzeige.
 Sonnabend abend $\frac{1}{7}$ Uhr verschied nach schwerem
 Leiden unser herzengutes Söhnchen
Rudy
 im 7. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten
 schmerzerfüllt anzeigen.
 Die trauernde Familie **Gustav Risse,**
 Weiba 40 c.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Richard Nathan
 Optiker
 Hauptstr. 57 Fernspr. 189.
 Brillen und
 Riemer in
 größter Auswahl.
 Modernste
 Fassungen.
 Garantie für genaues Passen
 und richtigen Sitz.
 Großes Lager von nur feinsten
 Gläsern jeder Schleifart, auch
 Perthes und Gutzentodgläser.
 Ausführung ärztlicher Rezepte in
 eigener Werkstatt. Lieferant sämt-
 licher Krankenkassen. Billige Preise.

Vereinsnachrichten.
R. E. Kriegerb. „Rösig Albert“.
 Morgen, Dienstag, pünktlich
 $\frac{1}{9}$ Uhr Versammlung. 9 Uhr
 Vortrag (vergl. Postkarten-Ein-
 ladung).
Verein für Gesundheitspflege.
 Die geehrten Mitglieder nebst
 Angehörigen werden hierdurch
 nochmals zu dem morgen, den
 1. Dezember a. c., abends $\frac{1}{9}$ Uhr
 im Wettiner Hof — Radfahr-
 zimmer — stattfindenden Vortrag
 des Herrn **H. W. Frenzel, Riesa,**
 über das Thema „Rheumatismus,
 Licht, Ischiast, deren Ursachen und
 naturgemäße Behandlung“ er-
 gebest eingeladen. Gäste will-
 kommen.

**Verein selbständiger
 Kaufleute.**
 Nächsten Mittwoch, abends 9 Uhr
Monatsversammlung
 im Kaiserhof.

**Schützen-
 Turn-Verein.**
 Mittwoch Turnratsitzung.
 Freitag Versammlung.

Nachdem wir meinen lieben Gatten,
 unsern treu sorgenden Vater, Bruder,
 Schwager und Onkel, Herrn
Gustav Clemens Zenner
 zur ewigen Ruhe gebettet habe,
 drängt es uns, allen denen, die ihm
 zum letzten Gange das Geleit ge-
 geben haben und mit Blumen so
 reich schmückten von Herzen zu
 danken. Dank auch dem Militär-
 verein „Deutsche Kavallerie“, sowie
 seinen lieben Mitarbeitern für das
 freiwillige Tragen zur letzten Ruhe-
 stätte. Dir aber, lieber Gatte und
 Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“
 in die Ewigkeit nach.
 Riesa, am Begräbnistage 1908.
 Die tieftrauernden
 Hinterbliebenen.

Nachdem wir die irdische Hülle
 unseres teuren Entschlafenen, des Herrn
Oskar Tiegel
 in den Schoß der Erde gebettet
 haben, drängt es uns, für die über-
 aus zahlreichen und liebevollen Be-
 weise der Beileidigung und Teilnahme
 unsern
 tiefgefühltesten Dank
 nur hierdurch auszusprechen. Wie
 der Verbliebene so gern Liebe säte,
 so hat er jetzt solche geerntet. Es
 wird uns trösten in unserm Schmerz
 und unvergessen bleiben.
 Riesa, den 29. Nov. 1908.
 Die tieftrauernden
 Hinterbliebenen

**Selma Naumann
 Max Däbritz**
 Verlobte
 Wildenhain Hoyda.

**Helene Lommatzsch
 Paul Weise**
 e. a. v.
 Riesa, November 1908.
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 28. November 1908.

Die Reichsfinanzreform ist heute nach heftiger Beratung in den Sälen der Kommission eingelaufen. Doch nicht in ruhiger Endfahrt. Das ließ der beredte Mathias Erzberger nicht zu. Das Zentrum begleitet die Ausführungen des mit jugendlichem Ungefläm den Blick verhöhnenden Schnellredners nicht mit stürmischen Beifallstundgebungen. Es freut sich im stillen über den „undiplomatischen“ strebsamen Fraktionsgenossen. Eine Abrechnung folgt der anderen. Die Freisinnigen seien ihm ins Messer gefahren. Darob hört man aus deren Reihen Ruhe des Entsetzens. Der Finanzminister könnte mit seiner ultrareaktionären Ansicht über die Bedeutung der Gewerkschaften nicht mehr als Vertrauensmann des deutschen Volkes gelten. Die ganze Schale seines Bornes gießt er über den Reichstangler aus, der die Aufforderung zur Sparsamkeit nicht an den deutschen Bürger, sondern an seine Ressorts hätte richten sollen. Zwei volle Stunden vergehen, ehe der eifrigste Sozialist Emmel zu seiner Philippika gegen den Gegenwartstaats kommt. Predigt seine Lehren leeren Bänken. Diesem System keinen Mann und keinen Groschen resümiert er, nachdem er empfohlen hat, zum Ausgleich der Gegensätze aus Elend-Notbringen — sage und schreibe — eine Republik zu machen. Der einzige Zuhörer unter den bürgerlichen Parteien, der freikonservativ Dr. Arendt, der nach dem hierischen Elischer Preis zu Wort kommt, gibt einen Rückblick auf die Debatten der ersten Sitzung über die Reichsfinanzreform, die zu Ende kommen müsse. Die Debatte dieser Tage erinnere mehr an den Reichstag von 1903 als an den Reichstag von 1907. Das Liebeswerben um das Zentrum bedauere er. Er sei überzeugt, die Führer der freisinnigen Parteien werden praktische Politik treiben und die Reichsfinanzreform mit politischen Fragen nicht zu verquiden suchen. Unter großer Heiterkeit auf der linken und ironischen stürmischen Zurufen des Antiklubs betont Arendt, Graf Schwerin habe nicht als Diktator zu den Freisinnigen, sondern als wohlwollender Mahner gesprochen. Das Auftreten Lord Roberts könne uns nur willkommen sein. An eine Invasion Deutschlands denke natürlich kein vernünftiger Mensch. Viel beachtet wird, daß Herr Sydow während Arendts Rede diesen im Profil mit einem Bleistift auf ein Papier gezeichnet. Der Bauernbündler Hilpert bekämpft noch

die Nachlaststeuer — und man übergibt die Steuervorlage der Kommission mit dem stillen Wunsche, es möge ihr dort zum Segen des Vaterlandes wohlgehen und mit der schwachen Hoffnung, daß Herr Arendt gutgemeinte Rede von Erfolg gekrönt sein wird. Montag wendet sich das Haus der Sozialpolitik zu. Die Gewerbeordnungsnovelle steht auf der Tagesordnung.

Von der Freitagssitzung sei noch aus der Rede des Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Op.) das Folgende nachträglich mitgeteilt:

Der Schatzsekretär hat eine leidenschaftliche Vaterlandsliebe vom Reichstage und vom ganzen Volke verlangt. Bei unserem hohen Adel merkt man nichts davon. Die Standesherrn haben sogar einen Professor in Bewegung gesetzt, um nachweisen zu lassen, daß sie schon zu stark belastet sind. (Hört! Hört! links.) In England steht der Adel ganz anders da, dort ist er an der Spitze jeder Kulturbewegung zu finden. (Sehr richtig! links.) Bei uns denkt er nur daran, kleine wirtschaftliche Privilegien zu ergattern. (Sehr richtig! links.) Auch die Landesherren und Landesfürsten lassen ruhig den kleinen Mann zahlen und erkennen sich ihrer Vorrechte weiter. (Sehr wahr! links.) Auch die tote Hand wird weiter bevorzugt bei Erbschaften. Das ist kein Ruhmesblatt des Reichstags. (Sehr richtig! links.) Dieses Privilegium ist ein trauriges Ueberbleibsel aus der Ehe des absolutistischen und kirchlichen Staates.

Zwei Steuern lehnen wir vor allem ab: die Elektrizitäts- und Gassteuer und die Inseratensteuer. Das sind zwei Originale des jetzigen Reichschatzkammern. Sie zeichnen sich durch eine gewisse Kühnheit der Ideen aus. Ich hoffe, daß die Tüde des Objekts die Kühnheit der Ideen noch überwindet. Wir in Süddeutschland befinden uns in einer Stimmung, die ich mit den Worten charakterisieren möchte: Unsere Kua wölln mir haben. (Heiterkeit.) Eine Stimmung ist es, die man mit dem häßlichen Ausdruck „Simplizismusstimung“ bezeichnet. In der Zeit des Stimmungsparitularismus und dazu noch des wirtschaftlichen Partikularismus, veranlaßt durch die Eisenbahn- und Schiffahrtstraßenpolitik Preußens, zeigt man die öfenliche Meinung Süddeutschlands noch durch eine derartige steuerpolitische Maßnahme. Dazu kommen die unerhörten Kontrollverationen.

Noch schlimmer ist der Kontrollapparat bei der In-

seratensteuer. Das Reichschatzamt hat bei dieser Steuer etwas Populäritätschere getrieben. Es handelt sich hier um eine politische Frage erster Ordnung, denn diese Steuer ist ein bequemes Mittel, der Presse den Daumen aufzudrücken. Die politische unbequeme Presse kann in schlimmster Weise skandalisiert werden. Durch das Inserat will ein Geschäftsmann Kundtschaft erwerben. Wenn man also das Inserat besteuert, dann kann man aus demselben Grunde auch den Reisenden besteuern, der ins Land geschickt wird. (Kommt wahrscheinlich noch! R. Z.) Kürzlich wurde der Titel eines „Reichsschnapsrats“ vorgeschlagen. Vielleicht wird man auch jetzt zu Titulaturen greifen, um die Presse zu beruhigen. Nächstens wird wohl da der „Prekrat“, der „Journaldirektor“ und der „Inseratenpräsident“ eingeführt werden. (Heiterkeit.) Die Steuer trifft vor allem die kleine und die Provinzpresse. Daß die große Presse sie abwälgen wird, geht daraus hervor, daß ein bekanntes großes Zeitungsunternehmen im Hinblick auf die kommende Inseratensteuer bereits einen Aufschlag von 20 Proz. eingeführt hat. Zur Kontrolle wird ein großes Reichszeitungsamt unbedingt notwendig sein. Der Verleger steht täglich mit einem Meise vor dem Strafrichter. (Große Heiterkeit.)

So haben wir gegen die Steuerprojekte der Regierung die allerschwersten Bedenken: zum Teil gegen die Form, wie bei Branntweinmonopol und Vandalose, zum Teil gegen das Prinzip, wie bei Elektrizitäts- und Inseratensteuer. Auf 300 oder 350 Millionen wird der Bedarf herabgesetzt werden können. Aber wir schöpfen doch in ein Jahr ohne Boden, wenn nicht die berühmte Sparsamkeit kommt. In einer Zeit, in der man für alberne, wertlose Theaterstücke eine halbe Million ausgibt, (!) in der man vor lauter militärischen Feiern und höfischen Festen nicht mehr zur Ruhe kommt, ist es zum mindesten eine Riesenunvorsichtigkeit von der Regierung, das Volk zur Sparsamkeit zu mahnen. Weise Sparsamkeit gab es unter Friedrich Wilhelm I., aber damals ging es vom Hofe aus.

Gegen die Reichsfinanzreformwirtschaft jagt in der Sonnabend-Sitzung des Reichstags auch noch sehr scharf zu Felde der Zentrums-Abgeordnete Erzberger, indem er u. a. ausführt: ... An der Finanznot ist nur der Reichskanzler schuld. Von dieser Schuld wird ihn kein Hofhistoriograph freimachen. Er hat unsere Finanzen im

Der scharfe Ton

Der bekannte Broschüre „Katholikers Entlarvung“ ist mit voller Absicht und Ueberlegung gewählt worden, um dadurch die angegriffene Firma resp. deren Geschäftsführer zu einer Klage zu zwingen. Die Firma soll als Kläger und nicht als Beklagter erscheinen, damit der volle Wahrheitsbeweis angetreten werden kann. Anscheinend war aber der Ton der Broschüre noch nicht scharf genug, denn die erhoffte Klage ist bisher nicht erfolgt, und Herr Kommerzienrat A. u. f. scheint es vorzuziehen, die gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen unerwidert zu lassen.

Künstlerblut.

Roman von Vera v. Baratomski.

41

„So werde ich aber niemals sprechen! Nein, in alle Ewigkeit nicht! Ein Dämon in Engelsgestalt kann sich wohl zwischen uns stellen, nimmermehr aber mich verdrängen. Eines habe ich doch vor jeder Frau voraus: meine geheiligten Rechte, an denen nicht zu rütteln ist. Weisners Gemahl bleibe ich bis zum Grabe, und wer ihn trotzdem mit Strengeklüften umstricken wollte, könnte ...“

„Beenden wir diese Unterredung, welche eine häßliche Wendung nimmt,“ unterbrach Flora.

„Wie falsch beurteilen Sie mich, und wie sehr müßte ich mich selbst verachten, hätte ich Ihnen nur den geringsten Grund gegeben, so klein von mir zu denken. Weder daß noch Liebe beeinflussen meine Handlungsweise Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl gegenüber. Alles, was Sie und ihn betrifft, liegt mir endlos fern. Er war mir einst teuer, und unter keinen Umständen würde ich mein gegebenes Wort gebrochen haben, als ich aber nach schweren Kämpfen und reiflicher Ueberlegung den Verlobungsring abgab, da fühlte ich auch meine ganze Seele losgelöst von dem Mann, der sich kühl von mir gewendet hatte. Möge er das Glück an Ihrer, mögen Sie es an seiner Seite finden, das ist mein aufrichtigster Wunsch, dem mir nichts mehr hinzuzufügen bleibt, als die Versicherung, daß selbst der Tod unfähig gewesen wäre, eine Scheidewand, wie die jetzt bestehende, zwischen mir und Hugo Weisner aufzurichten. Des Verstorbenen Andenken würde ich mit treuer Zärtlichkeit bewahrt haben, der Lebende, dem ich nun mehr eine drückende Last, ein Gemüts auf seinem Wege war, ist mir fremd geworden. Ich bedauere, mich überhaupt zu einer derartigen Erklärung gezwungen zu sehen, denn weder Ihnen noch Ihrem Gemahl oder irgend jemand auf der Welt gab ich jemals Ursache, mir die gebührende Achtung zu verweigern. Was ich tat und tue, das vermag ich auch mit gutem Gewissen vor Gott, vor meinem zweiten Vater, dem Hauptmann von Westberg, und vor mir selbst zu verantworten. ... Die gültigst gespendete Summe wird Ihrer Bestimmung gemäß Verwendung finden. Haben Sie noch Befehle, gnädige Frau?“

„Nein, ich will Ihnen nicht länger lästig fallen, mein Frau-

lein; unsere Unterredung war, wie ich jetzt einsehe, so zwecklos wie alles, was ich in letzterer Zeit unternahm. Ich bedauere, sie herbeigeführt zu haben.“

„Ich beklage, daß Sie für nötig hielten, es zu tun.“ Schon hatte Rothilde den Belamantel umgeworfen, als sie plötzlich schwankte und ängstlich nach Luft zu ringen begann.

Flora konnte sie nur noch mühsam unterstülzen und zum Sofa geleiten.

Halberstidte Töne klangen schauerlich durch das Zimmer. Fräulein von Hensd rief die Weiber der Erkrankten auf und bemühte sich eifrig um sie, ohne ein befriedigendes Resultat zu erreichen.“

„Gott Jesus, die stirbt uns unter den Händen,“ kreischte Henriette. „Sehen Sie doch mal, gnädiges Fräulein, das Gesicht wird ja wachsgelb und so verfallen! Ach Gott! Ach Gott! Was ...“

Man klingelte.

„Das wird der Professor sein. Öffne!“ sagte Flora und täuschte sich nicht.

„O, bitte schnell! Hier ist Ihre Hilfe nötig!“ rief sie dem Eintretenden zu.

„Ein heftiger Herzkrampf, der bald vorübergehen wird,“ beruhigte er und veranlaßte alles Nötige.

Wirklich erhobte Rothilde sich bald, war aber sehr erschöpft und mußte sich auf Winters Arm stützen, um die Treppe hinab zu ihrem Wagen zu gelangen.

„Ein Uebel, welches mich jetzt oft befällt,“ flüsterte sie. „Ich pflege sonst immer Tropfen zu nehmen, welche ich jedoch heute vergaß.“

Als Ernst zurückkehrte sah Flora so bleich und angegriffen aus, daß er besorgt fragte: „Sie erschrecken wohl sehr?“

„Allerdings erschreckt ich ... aber das war es nicht allein,“ erwiderte sie befangen und schob das Geld hin. „Diese Summe übergab mir Frau Eufemi-Weisner. Ein reicher Zuschuß, nicht wahr? Bitte um Ihren Rat hinsichtlich der zweckmäßigen Verwendung. Noch lieber wäre es mir ja, die ganze Sache gleich Ihnen zu überlassen und der Schwester Antoinette.“

„Sie verprechen doch, sich selbst darum kümmern zu wollen. Bereitet Ihnen denn das gute Werk keine Freude mehr?“

Horch!

Von köstlichen Wohlgeschmack und hervorragend in Qualität sind die beiden Margarine-Marken

„Siegerin“ und „Mohra“

sie gleichen feinsten Molkereibutter vollkommen!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.



Stahlwaaren

1a Qualität unter Garantie

empfehlen
H. Kunzsch, Hauptstraße 60.

„O ja ... aber ich habe in meinem kleinen Haushalt noch so viel zu tun.“

Onkel ist in mancher Hinsicht anspruchsvoll wie ein Kind und hält dabei auf militärische Ordnung und Pünktlichkeit. Wäre morgen um sechs Uhr nicht alles bereit, würde er verstimmt sein. Ich habe aber nicht einmal angefangen, den Baum zu schneiden. Außerdem gibt es auch sonst noch eine Menge zu ordnen und vorzubereiten.“

„Was den Baum anbelangt, könnte ich Ihnen ja wohl ein wenig helfen.“

„Ihre Zeit ...“

„Die erlaubt es. Ich bin heute frei. Käme aber etwas Unerwartetes vor, so weiß man mich hier zu finden. Sollte ich stören, dann freilich ...“

„O nein! Die Gegenwart eines treuen, ehrlichen Freundes tut mir gerade heute recht wohl.“

„Würden Sie denn getränkt?“

„Nicht doch!“

„Vermag die Vergangenheit immer noch so lebhaft auf Sie einzuwirken, Flora?“

„Nein, nein, auch das nicht! Alle Wünsche und alle Schmerzen sind längst eingeargt und begraben. Brechen wir davon ab! Wollen Sie mir die bunten Ketten reichen und ein wenig behilflich sein, den Baum damit zu umwinden?“

„Sehr gern!“

„So! ... Sieht es hübsch aus?“

„Seh! Was wünschen Sie nun von dem reichen, hier aufgehäuften Vorrat?“

„Die Gold- und Silberfäden! Sie müssen vom Gipfel der Tanne herunterwallen wie glitzernde Schleier. Sehen Sie, so denke ich mir das!“

Sie hob, auf der Leiter stehend, die Arme hoch empor und suchte das klammernde Geschmeide an der Spitze des Baumes zu befestigen.

Verschiedene der leuchtenden Fäden lösten sich los, fielen auf ihr hellbraunes, leicht gewelltes Haar und auf ihre Schultern und schimmernten da feenhaft.

Flora wollte sich ganz ihrer Beschäftigung hingeben, kämpfte aber vergebens wider die Nachwirkung der peinlichen Szene mit Rothilde. Nur mühsam zurückgehaltene Tränen verdunkelten ihren Blick und perlten über das blasse Gesichtchen. 155.20

Jahres 1900 fabelhaft übernommen, und trotz der Vermehrung der Einnahmen stehen wir jetzt nach seiner achtjährigen Tätigkeit vor dem totalen Zusammenbruch unseres Finanzwesens. Dann kommt er her und hält uns eine Sparsamkeitsrede. Dabei hat er z. B. die Repräsentationsgelder im Etat eingeführt. Die Rückkehr zur altpreussischen Sparsamkeit wird empfohlen. Es wird also gar nicht geseufzt, daß in den letzten Jahren eine ungeheure Verschwendung stattgefunden hat. Der Schatzsekretär kommt ja gar nicht auf gegen die Wünsche der einzelnen Ressorts. Er muß sich ihnen fügen. Denn er es nicht läßt, dann wäre es mit ihm zu Ende; dann könnte er sich den Möbelwagen bestellen. (Weiterkeit.) Mit den Staatsgeldern wird in leichtfertiger Weise gewirtschaftet. Das gilt für alle Ressorts. Die Herren im auswärtigen Amt bekommen die höchsten Gehälter dafür, daß sie schlecht geschriebene Schriftstücke nicht lesen können. Sie stehen sich besser als die am höchsten bezahlten Modeschneiderei-Maitressen und Harry Walzen mit seinen Dämmerstunden. (Weiterkeit.) Diese Regierung im Umherziehen kostet uns ein schweres Geld, und wenn die Beamten den halben Sommer in Norberney sitzen oder anderswo, dann müssen sie doch Ortszulagen bekommen. Dazu kommen die Reisekosten usw. Die Gesandten werden durcheinander gewirbelt, heute sind sie in Brasilien, morgen in Japan; einen Teil des Jahres sind sie auf Urlaub, auf Jagden, meist gerade während der wichtigsten politischen Ereignisse. So werden Unsummen vergeudet. Ebenso bei den Materialämtern, bei den Kaiserparaden. Wir werden nur dann die Reichsfinanzreform zu Ende bringen, wenn zugleich die Ausgaben in dem Etat auf das notwendigste beschränkt werden. Das ist keine Expresspolitik, das ist eine Sparsamkeitspolitik. Was kosten uns nicht unsere Kolonien, z. B. das Dreieck Ostasien u. s. w. Für die nächsten Jahre ist es ja für uns sicher, denn so dumm sind die Japaner oder Chinesen nicht, daß sie es jetzt schon wegnehmen. Sie warten geduldig, bis wir es ausgehandelt haben. (Weiterkeit.) Selbst ein Mann wie der Generalleutnant v. Wolz hat Klaustrauch die Achillesferse des deutschen Reiches genannt. Am schlimmsten aber verhält es sich mit den Militärpensionsämtern, für die jährlich 180 Millionen Mark ausgebracht werden. Man pensioniert lustig darauf los, ganz gesunde Leute. Wir müssen für die Offiziere ebenso eine Zivilversorgung schaffen wie für die Unteroffiziere. Die Wahrung der Sparsamkeit läßt der Reichskanzler an die einzelnen Ressorts richten sollen. Wo ist denn der Erlaß des Reichskanzlers, der zur Sparsamkeit in der Verwaltung auffordert. Ich bin überzeugt, daß eine durchgreifende Sparsamkeitsaktion eine Wechsellagerung finden wird. Ohne Sparsamkeit kommen wir nicht weiter, denn die Regierung muß dem Volke zu viel von der Hüft abwenden sollte nicht immer in Norberney sitzen, sondern sich einmal auch andere Gegenden ansehen. Er sollte als moderner Sarun al Raschid sich vergewissern, wie die Dinge wirklich sind. Wir sind nur bereit, 300 Millionen zu bewilligen, dann werden die Herren in der Verwaltung sich schon zur Sparsamkeit bequemen müssen.

Die Invalidenversicherung im Jahre 1907.

bc. Dem Reichstage sind zugegangen die Nachweisungen über die 31 Invalidenversicherungsanstalten und 10 zugelassenen Kasseneinrichtungen, die im Jahre 1907 auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes bestanden. Unter letzteren befindet sich auch die am 1. Januar 1907 ins Leben getretene Invaliden-, Witwen- und Waisen-Versicherungskasse der Seebereitschaft. Diese 41 Versicherungsträger besaßen am Jahresabschluss insgesamt: 308 Vorstandsmitglieder, 44 Mitarbeiter der Vorstände, 616 Ausschussmitglieder, 308 Kontrollbeamte, 3 Rentenstellen, 124 Schiedsgerichte, 2198 besondere Markenterkaufstellen und etwa 7400 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen.

Künstlerblut.

Roman von Vera v. Baranowsk.

Wie vom Schwindel ergriffen sagte sie nach den Zweigen der Tanne, wurde aber plötzlich umschlungen und von der Weiter herabgehoben. Unfähig, sich länger zu beherrschen, ließ sie nun den Kränzen freien Lauf.
"Was ist denn geschehen? Was hat man Ihnen getan, Flora? So erregt und fassungslos sah ich Sie ja noch nie!" rief Ernst.
"Verleht, auf das Ärgste verleht bin ich und hätte nie gedacht, daß man derartig über mich urteilen könnte," erwiderte sie endlich, und ihr vorhin so blaßes Antlitz erglühete jetzt im Rot heißer Beschämung. "Die Sache ist so niedrig, liegt so unendlich tief unter mir, daß sie mich kaum anfechten würde, dächte ich nicht an den Oheim. Wir kennen ja beide das fast übertriebene Ehrgefühl des alten Mannes, Admen ihm solche Verdächtigungen zu Ohren, würde er nicht nur mich, sondern auch sich selbst beschimpft glauben. Ich wollte aber den Segen, nicht den Fluch des Antreibens in dieses Haus tragen. Sie waren mir und den Meinigen immer ein aufrichtiger Freund, Professor Winter. Meine kurze, traurige Vergangenheit liegt vor Ihnen, wie ein aufgeschlagenes Buch."
"Sie ist rein und kristallhell."
"Ja, weiß der Himmel! Ich fühle mich durchaus wahrheitsfrei und mußte dennoch eben Vorwürfe und Beschuldigungen anhören, die mich zwar nicht treffen können, denn wäre das der Fall, so würde ich nicht mehr wagen, einem ehrenhaften Menschen ins Auge zu blicken, von denen ich mich aber angeleitet und beschämt fühle, als hätte man Schlamm aus sumpfigen Gewässern nach mir gespritzt."
"Frau Kusent-Meißner betrug sich hier in so unverantwortlicher Weise?"
"Ich klage sie keineswegs an. Wohl mag es auf der ganzen Welt kein behauerwürdigeres Weib geben; doch daß sie mir, die sich wahrlich keines sträflichen Gedankens bewußt ist, die Schuld an ihrem Unglück beizumessen, tut mir weh und erniedrigt mich in meinen eigenen Augen. Mit dem Oheim möchte ich nicht von dem heutigen häßlichen Vorfall reden, bin aber auch nicht stark genug, um ganz allein darüber hinwegzukommen."

An Wochenbeiträgen wurden bei den 31 Invalidenversicherungsanstalten rund 656 Millionen Mark verwendet, die einen Erlös von 168 457 590 Mark ergaben. Hierin entfielen auf polnische Arbeiter russischer oder österreicher Staatsangehörigkeit rund 6,1 Millionen Wochenbeiträge im Werte von 590 375 Mark. Bei den Kasseneinrichtungen betrug die Einnahme aus Beiträgen 15 185 586 Mark.

Bei der Abrechnung für das Jahr 1907 wurden 134 490 Renten als im Jahre 1907 zugegangen behandelt, nämlich 112 184 Invalidenrenten, 11 557 Krankenrenten und 10 799 Altersrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 166,04 Mark, 166,24 Mark und 161,64 Mark.

Beitragsrückstellungen wurden im Jahre 1907 festgesetzt bei 152 478 Beitragsfällen, 616 Unfällen und 35 463 Todesfällen, wobei sich der durchschnittliche Betrag auf 38,44 Mark, 82,76 Mark und 85,44 Mark stellte.

Auf diese reichsgesetzlichen Entschuldigungen wurden allein zu Lasten der 41 Versicherungsträger, also ohne den Anteil des Reichs, im Rechnungsjahre 1907 108 827 544 Mark gezahlt, und zwar an Renten 97 972 908 Mark, an Beitragsrückstellungen 8 854 638 Mark. Die hinzutretende Leistung des Reichs belief sich auf 49 620 664 Mark.

Für das Verfahren wurden 15 186 286 Mark aufgewendet; hierbei sind die von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung und von anderer Seite gezahlten Kostenausfälle in Höhe von 3 850 362 Mark bereits in Abzug gebracht. Der obige Betrag umfaßt u. a. die Unterhaltungen an Angehörige der in Selbstbehandlung genommenen Versicherten in Höhe von 1 271 486 Mark. Darüber hinaus wurden aber auf Grund des § 45 des Gesetzes noch weitere 812 836 Mark gewährt.

Die gesamten Ausgaben für Invalidenhauspflege beliefen sich auf 653 937 Mark. Hierin wurden durch Einbehaltung der Renten der Pflegelinge 177 250 Mark erstattet und durch Zuschüsse von anderer Seite 32 703 Mark erzielt, so daß den Versicherungsträgern aus der Anwendung des § 25 des Invalidenversicherungsgesetzes eine Reinnachgabe von 448 983 Mark erwuchs.

An Verwaltungskosten überhaupt wurden 16 900 000 Mark ausgegeben, was auf 1000 Mark der Einnahme aus Beiträgen eine Ausgabe von 95 Mark, auf 1000 Mark der gesamten Ausgaben eine solche von 120 Mark bedeutet. Auf die einzelnen Arten verteilen sich die überhaupt als Verwaltungskosten aufzufassenden Aufwendungen so, daß von 1000 Mark auf die allgemeine Verwaltung 580 Mark, auf die Kosten für die Einziehung der Beiträge 142 Mark, auf die Kosten der Kontrolle 101 Mark und auf sonstige Kosten 167 Mark entfielen.

Angefallen haben sich im Jahre 1907 die Einnahmen auf 226 171 349 Mark, die Ausgaben auf 140 829 331 Mark beliefen, so daß sich ein Vermögenszuwachs von 85 342 018 Mark ergibt.

Am Schlusse des Jahres 1907 belief sich das Vermögen der Versicherungsanstalten und der für die reichsgesetzliche Versicherung bestimmte Teil des Vermögens der Kasseneinrichtungen auf 1 404 067 849 Mark, wozu noch der Buchwert der Inventarien mit 5 748 087 Mark tritt. Von 1000 Mark Vermögen waren 15 Mark im Kassenschatz vorhanden, während 986 Mark in Wertpapieren und Darlehen und 49 Mark in Grundstücken angelegt waren. Die durchschnittliche Verzinsung des in Wertpapieren und Darlehen angelegten Reichs betrug 3,55 v. H. des Ankaufspreises.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Besoldungsfrage für die Reichsbeamten hat in den beteiligten Kreisen eine so beispiellose Erregung hervorgebracht, daß in allen größeren Orten des Reichs Protestversammlungen abgehalten werden, um

wird in letzter Stunde eine Veränderung herbeizuführen. Die schwerste Enttäuschung hat man unstreitig den unteren und mittleren Klassen bereitet, denen man fast durchweg so ungenügende Gehaltssteigerungen zugebacht hat, daß infolge des Wegfalls der Steuerungs- und Stellenzulagen von einer Aufbesserung in den meisten Fällen nicht mehr die Rede sein kann. Nachdem in Berlin bereits kürzlich drei große Versammlungen von den Postunterbeamten abgehalten worden sind, sollen am 2. Dezember nochmals drei Versammlungen stattfinden, um noch vor der Beratung der Vorlage die eingeladenen Abgeordneten über die Stimmung der Beamenschaft zu unterrichten. Auch der Verband der mittleren Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten hat für den 3. Dezember einen außerordentlichen Verbandstag mit anschließender Mitgliederversammlung einberufen, dem außer den eingeladenen Abgeordneten die Vertreter der über 300 Zweigvereine des Verbandes beizuwohnen werden.

Wie die „Inf.“ erfährt, ist die erfreuliche Tatsache zu berichten, daß in Deutschsüdwestsafrika die weitere Suche nach Diamanten von andauerndem Erfolge begleitet ist. Man gibt den Wert der bis jetzt gefundenen Steine auf etwa 150 000 Mark an. Nach der Ansicht von Fachleuten, die durchaus ernst zu nehmen sind, ist der Wert an Diamanten, die in der gesamten Südnemib vermutet werden, auf annähernd 80 Millionen zu schätzen. Die Regierung bringt den Bundes großes Interesse entgegen und hat ihre geologischen Fachleute zur Untersuchung der Fundstellen entsandt, sodaß man voraussichtlich noch bald Genaueres über die Steine hören wird. Es kommt noch als schätzenswerte Tatsache hinzu, daß die bisher gefundenen Steine sämtlich eine gute Qualität aufweisen, sodaß ihre nicht bedeutende Größe (ca. 1 Karat) weniger ins Gewicht fällt. Es ist also zu erwarten, daß die Ausbeute an Diamanten im Schutzgebiet recht gute Aussichten bietet.

Die dritte Abnahmefahrt des Parsegalions, die am Sonnabend in Gegenwart der Mitglieder der Prüfungskommission vom Tegeler Schießplatz aus unternommen wurde, ist zur vollen Zufriedenheit der Kommission ausgefallen. Diese Fahrt hat, obgleich die genauen Berechnungen der Jagdzeiten noch nicht vorliegen, den Beweis der Kriegsbrauchbarkeit des Parsegalions erbracht und der Ballon wird, wie der „Vol.-Anz.“ erfährt, für den Preis von 225 000 Mark endgültig in den Besitz der Militärverwaltung übergehen.

Ein orkanartiger Weststurm hat neuerdings, wie aus Kiel gemeldet wird, schwere Schiffsunfälle verursacht. Von der Bark „Wolfa“ fielen drei Mann aus der Markstraße, der Steuermann wurde getötet, zwei Matrosen sind schwer verletzt. Die holländische Ruff „Wronschol“ wurde led geschlagen und bei Störerne auf Grund gesetzt, die Besatzung ist gerettet. In der Kieler Bucht ist der Kohlenleichter „Una“ gesunken. Bei Rowing wurde eine große unbekannte Bark mit zerörter Ladung treibend gesehen. Das Schiff war anscheinend von der Mannschaft verlassen worden. Die Rettungsboote fehlten. Der Dampfer „Konkurrent“ ist seit drei Tagen überfällig. Um das Schicksal des Schiffes und der Besatzung herrscht ernste Besorgnis.

In Schweldnitz wurde gestern vormittag in Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers ein Denkmal Friedrichs des Großen enthüllt. Vereine, Innungen und Schulen hatten in den Straßen, die der Prinz vom Bahnhof bis zum Denkmal am Markt vor dem alten Rathaus durchführte, Aufstellung genommen. Vor dem Denkmal stand eine Ehrenkompanie des Grenadierregiments „König Friedrich Wilhelm II.“ (1. schlesisches Nr. 10) mit den direkten Vorgesetzten. Hier hatten sich auch die Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden, sowie die Ehrengäste versammelt. Der Vorsitzende des Denkmalausschusses Generalleutnant z. D. Frhr. v. Reichenstein hielt die Festrede, in der er die Verdienste des großen Preußenkönigs um Schlessen und be-

erwachenden Jünglinge pflegend und hütend, wie die kostbarste Treibhauspflanze.

Es war etwas Kührendes in dem demütigen Bestreben des stolzen Weibes, dem Herzen des Gatten langsam, Schritt für Schritt wieder, näher zu kommen.

„Er liebt mich doch! Fremde Einflüsse berückten ihn wohl, haben aber jetzt ihre Macht eingebüßt. Er kehrt zu mir zurück.“ sagte sie am Abend des 16. Januar zu Diska, welche die schillernde Nyct des rotgoldenen Jahres entseufte.

„Nein, er liebt Dich nicht!“ erwiderte die Alte hart. „Romödie, nichts als Romödie! Er spielt mit Dir, wie die Raue mit der Maus, und will Dir Sand in die Augen streuen!“

„Schweige!“ herrschte ihr Rothilde zu. Hat Bogislav Dich etwa gedungen? Scheint es doch beinahe, als spräche er aus Deinem Munde zu mir.“

„Das verberge Dir Gott!“ rief Diska zornig. „Mit Neuten, denen alles um Geld feil ist, hast Du ja schon genug zu tun gehabt, solltest mich aber nicht dazu zählen. Wenn auf irgend jemand's Kreuz und Ergebenheit, so darfst Du auf meine Hände erwärmen und mit meinen Zähnen zerreiben, mag er nun Weizner oder Sudowitz oder irgendwie heißen. Glaubst Du mir's nicht, dann will ich lieber gleich meiner Wege gehen: lieh's mich doch ohne dem mit tausend Retten nach der Heimat. Lieber dort halb verhungern, als hier in Gaus und Braus leben, das glänzende Glend tagtäglich ansehen, nichts daran ändern können und mir auch noch solchen Schimpf antun lassen!“

„Bleibe doch!“ rief Rothilde der Bekränkten nach. „Mach ich denn auch Dir gegenüber jedes Wort auf die Waagschale legen? Was ich sagte, war nicht böse gemeint. Dein Widerspruch reizte mich nur. So lange schon ist alles grau und finster um mich gewesen. Weshalb mißgünstig Du mir den ersten, wärmenden, freundlichen Sonnenstrahl?“

„In Dir mißgünstig? Nein, wahrhaftig nicht! Nur fürchte ich, was Du dafür hältst, ist gar feiner, sondern Gumpfsicht.“ Ungebuldig schüttelte Frau Kusent das schimmernde Haar, welches ihr tief in die Stirn fiel, zurück. „Quäle Dich nicht mit derartigen Einbildungen. Das neue Jahr wird mir neuen Segen bringen, denn das alte endete unter glückbringenden Zeichen.“

155,20

sond gab ly des Feler Stab Rast mitte Feler vorst wurt meiß Ra o lßer und die 3 m Deyle Wint Wint ml ob Wint ber) negri und eines Lage Presse Dana unter in der gesch auf 10) Ausfü denter den studen Köpfer Bier? Perfor) geffe war u berart Grabe wurde der de erschol nation den D machte barmen die W leib ge ins Ar Parrie und a stürzte denter ein, w verlegt denken lerweit Eudent vor den nicht g Ferdin schwarz wurde werke d Reamte auf die Fahne wirfen injulite ben ren Wenzel Die Me zugewer raffen i Sals ge Nach de Nebenst Passante Einem k ständig flucht i Die leb in versch Unruhen köst die strafen, dem Ge Kapennu darmen) Florenz, Wiener jedoch o nahmen

sonders um Schwelbich hervorhob. Prinz Aitel Friedrich gab das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals, das eine in Bronze gegossene Nachbildung des Denkmals Friedrich des Großen in der Siegessäule in Berlin ist.

be für den Saatensand in Deutschland Mitte November sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landestheile im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird die Mieten folgende: — Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich); die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet: —

Table with 3 columns: Crop type (Winterweizen, Winterroggen, etc.), 1908 (Nov, Oct), 1907 (Nov). Values range from 2.4 to 3.3.

Österreich-Ungarn.

Die Meldung des „Serbischen Pressbüros“, nach der 22000 Mann österreichische Truppen an der montenegrinischen Grenze unter Zurücklassung von Munition und Proviant die Flucht ergriffen hätten, ist in Wien eines amtlichen Dementis nicht für wert erachtet worden.

In Prag ereigneten sich am Sonnabend wieder Ausschreitungen zwischen deutschen und tschechischen Studenten. Hierbei sind zwei deutsche Studenten verletzt worden.

Am Sonntag wiederholten sich in Prag die Exzesse. Dem „N. W.“ wird hierüber gemeldet: Der Graben war um 1/10 Uhr vormittags von Gen darmereiwachen berast abgesperrt, daß die Leute, die sich bereits auf dem Graben befanden, dort bleiben mußten.

Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Kordon der Gen darmerie zu durchbrechen und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der ganze Distrikt ist in Bewegung, um sich an den Rettungsverfuchen zu beteiligen, die dadurch sehr erschwert sind, daß das Grubengelände gänzlich zerstört und die Schachtmündung gänzlich unzugänglich ist.

Weiter wird gemeldet: Die Explosion in der Kohlengrube in Marianna war außerordentlich heftig. Neben Schächten entstiegen dicke Rauchwolken. Man beschränkt, daß sämtliche in der Mine eingeschlossenen Bergleute, deren Zahl auf 275 geschätzt wird, entweder durch die Explosion in Stücke gerissen oder erstickt und verbrannt sind.

Der ganze Distrikt ist in Bewegung, um sich an den Rettungsverfuchen zu beteiligen, die dadurch sehr erschwert sind, daß das Grubengelände gänzlich zerstört und die Schachtmündung gänzlich unzugänglich ist.

Die Menge suchte die Reiter von den Pferden herunterzuzerren, piff und jochte. Die Pferde wurden schon und rasen umher. Ein Pferd, das durch einen Stein am Hals getroffen wurde, überrannte ein Weib und ein Kind.

Einem deutschen Polizeibeamten wurde der Herrschaft vollständig in Begegnung; er selbst konnte nur durch die Flucht in einen Straßenbahnwagen sein Leben retten. Die Ueberfälle auf die Deutschen wiederholten sich dann in verschiedenen Straßen.

Am 28. November wurden in Rom, sowie in Mailand, Florenz, Padua und Palermo wegen der Vorfälle an der Wiener Universitäts Protokollversammlungen abgehalten, die jedoch ohne besonderen Zwischenfall verliefen.

Italien.

Es sprachen verschiedene Abgeordnete der äußersten Linken, darunter Bazzani, der nach Schluß seiner Rede die Versammlung für geschlossen erklärte und die Anwesenden aufforderte, ruhig auseinander zu gehen.

Dänemark.

Obgleich Exminister Alberti seit seiner Verhaftung am 8. September alles ausgeboten hat, um die Justiz irre zu führen, ist es dem Untersuchungsrichter gelungen, ein so schwerwichtiges Beweismaterial zusammenzubringen und dem Exminister vorzulegen, daß dieser nunmehr zur Einsicht gekommen ist, daß sein Widerstand unnütz geworden und deshalb angefangen hat, ein offenes Bekenntnis abzulegen.

Rußland.

Eine Revision der Moskauer Stadthauptmannschaft durch Senator Garin führte haarsträubende Uebelstände zutage. Gegen den früheren Moskauer Stadthauptmann Generalmajor Reinbot wurde das Kriminalverfahren anhängig gemacht wegen Drohung, Erpressung, Dokumentenfälschung und Mord.

England.

Kriegssekretär Salisbury hielt in Cambridge eine Rede, in der er ausführte, Lord Roberts sei in seiner jüngsten Rede im Oberhause tatsächlich für einen anderen Heeresplan eingetreten. Es sei nicht leicht gewesen, das Parlament dahin zu bringen, sich mit der Armeereformpolitik einverstanden zu erklären.

Vermischtes.

Ein schweres Grubenunglück hat sich auf Zeche „Marianna“ (Pennsylvanien) ereignet. Dort sind 250 Bergleute infolge einer Grubenexplosion im Kohlenbergwerk eingeschlossen.

Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Kordon der Gen darmerie zu durchbrechen und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Kordon der Gen darmerie zu durchbrechen und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Kordon der Gen darmerie zu durchbrechen und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Kordon der Gen darmerie zu durchbrechen und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Kordon der Gen darmerie zu durchbrechen und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die Menge machte wiederholt den Versuch, den Kordon der Gen darmerie zu durchbrechen und warf gegen diese und gegen die Wache Steine, wodurch ein Wachmann an den Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

minister, des Oberbergamtes und der Dreißbergbehörde mit den Vertretern der Bergwerksgesellschaft Triet festgelegt worden. Sie schnell alsdann die Aufräumungsarbeiten vor sich gehen können, läßt sich noch nicht übersehen.

Ein Säuerkreich in Bremen. Ein 15-jähriger Handlungslehrling, der für seinen Prinzipal einen größeren Geldbetrag von der Hauptpost in Bremen geholt hatte, wurde kurz vor der Post von einem Unbekannten angehalten, der ihn fragte, ob er 75 Pfennige verdienen und ihm für französisches Papiergeld deutsches Geld in einem Bankgeschäft einwechseln wolle.

Kirchennachrichten für Wien.

Verkaufte. Seine Gregor, S. des Diakonus Bed hier. Kurt Ulrich, S. des Nagelarbeiters Müller hier. Erna Emilie Anna, Z. des Bäckermeisters hier. Woldemar Herbert, S. des Bäckermeisters Röhberg hier.

Literarisches.

Soeben ist das Dezemberheft von Butters' Moden-Revue erschienen, das als Weihnachtsnummer besonders reichhaltig ist. Es bringt eine Fülle eleganter Modellen für hübsche Theater- und Ballmäntel, Kostüme, Jacketts und Paletots.

Marktberichte.

Wien, 28. November. 1 Mlo Butter 2,60—2,70 M. Ofen, 28. November. 141 Stck Ferkel, Paar 25—35 M.

Randwirtschafliche Waren-Börse zu Großhain am 28. November 1908.

Table with 4 columns: Commodity (Weizen, Roggen, etc.), Price range (Mlo, bis, etc.).

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Table with 4 columns: Commodity (Weizen, Roggen, etc.), Price range (Mlo, bis, etc.).

Der Edison-Phonograph



bringt Freude in jedes Haus! Er verschafft jedermann Genus durch seine herrliche Musik, originellen Humor und meisterhaften Gesang. Kein Nebengeräusch!

Die größte Auswahl in Walzens und Platten-Apparaten, sowie in Schallplatten und Edison-Walzen finden Sie nur bei

Richard Nathan
Optiker und Mechaniker.
Reparaturen an allen Musikwerken billigst.

Ortskrankenkasse Glaubitz.

Sonnabend, den 5. Dezember a. c., abends 8 Uhr
Generalversammlung
in Kaisers Parkhof in Glaubitz. Tagesordnung: Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung.
Glaubitz, am 29. 11. 08. Der Kassenvorstand.

KOHLENU. BRIKETS Fernspr. 68
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Kirchennachrichten.

Niesa: Mittwoch, den 2. Dezember c., abends 7 Uhr 1. Advents-Bohnen-gottesdienst über Matth. 3, 1, 2 (Pfarrer Heidebrich).
Zeitz: Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Die Bekömmlichkeit der Milch wird wesentlich erhöht durch Zusatz eines kleinen Quantums Thee-Extrakt. Ein Thee-Extrakt nach dem Rezept, das die bel. Thee-Importfirma Rehmer (Frankfurt a. M.) ihren Theepackungen beifügt, macht Milch wohlgeschmeckender und leichter verdaulich.

Anständige Familie (3 erw. Personen) sucht zum 1. 4. 1909 **freundliche Wohnung** im Preise bis 180 Mark, am liebsten Mitte der Stadt. Werte Off. u. „Wohnung“ in d. Exp. d. Bl. erb.

Sonnige Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, für 1. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. unter Dr. J. erbeten.

Eine Parterre-Stube von einz. Person per sofort od. 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten sind unter W 100 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Geizbare Schlafstelle zu vermieten Goethestraße 46, 2.

Schlafstelle mit Mittagstisch frei. Näg. Wilhelmstr. 10 im Laden.

Gelb., freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten Albersstraße 11, 1. r.

Dienstmädchen, welches auch etwas von Handwirtsch. versteht, bei hohem Lohn per 1909 gesucht Handwald, Magstr.

Lüchtige, gebildete Verkäuferin

aus der Kolonial- oder Butterbranche sofort gesucht. Offerten bitte schriftlich unter H 300 an die Expedition d. Bl.

Suche zum Januar für Offiziers-haushalt

herrschaftliche Köchin und besseres Stubenmädchen, das gut plätzt, etwas schneidert.
Frau von Plate, Dtsch.

Junge Mädchen können das **Glanzplatten** erlernen **M. Eode,** Gröba, Dammweg 1.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet gute Verhältnisse bei **Richard Münch, Tischlermstr.**
Suche sofort tüchtigen **Rocksneider** auf dauernde Arbeit.
Peter Jank, Münchstr., Bez. Dresden.

Einige Arbeiter stellt sofort ein **Saen- und Sägewerke** Gröba.

Kontrollleur und Erklärer, energisch und zuverlässig, fürs Welt-Kinotheater gesucht. Näheres bei **Arthur Schöne, Hauptstr. 46.**

Eine Kuh, worunter das Kalb laugt, steht zu verkaufen im **Sat Nr. 9 zu Ebnitz.**

Ein gebrauchter **Einspanner-Rungenwagen**, in gutem Zustande, verkauft billig Schmiedemeister **Rühne, Stausch.**

1 gebr. Küchenschiff 5 M., 1 Nachtschränken 5 M. zu verkaufen **Wilhelmstraße 2.**

Salon-Briketts, prima Qualität, empfiehlt billigst **Th. Gaumitz.**

Wiesenheu, gute, gesunde, kräftige Ware, p. Zentner 3 M. 25 Pf., in Fuhren oder Waggonladungen entsprechend billiger, empfiehlt jeden Posten die **Fouragehandlung von** **Th. Gaumitz, Niesa.**

Schachts Obstbaum-Carbolineum zu Fabrikpreisen bei **Ferdinand Müller.**

Unter Staatskontrolle hergestellt. Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.

Emser Pastillen

Ueberall erhältlich à 85 Pf.

Schmidt's Biscuits sind die besten!

In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben.

Lommak'scher Biscuitsfabrik
Gebr. Schmidt.

Schmidt's Waffeln sind unübertroffen!

Aufruf
an alle Gastwirte von Niesa und Umgegend.
Wie aus dem Centralblatt zu ersehen, findet **Mittwoch, den 2. Dezember, nachm. 8 Uhr** im Saale des Eldorado Dresden für die Kreisgauhauptschaft Dresden eine **Protestversammlung** gegen die geplante Biersteuer statt. Es ergeht nun hiermit an alle Gastwirte des hiesigen Kreises, ob **Mitglied** oder nicht, die Aufforderung, sich zu dieser Kundgebung einzufinden. Da es sich diesmal um das Sein oder Nichtsein des gesamten Gastwirtsstandes handelt, so muß jeder Gastwirt das Opfer bringen und dieser Versammlung beiwohnen.

Im Austr. des Gesamtvorstandes des **Gastwirt-Vereins Niesa und Umgegend** **E. Wolf, Vorsitzender.**

Restaurant zum Dampfbad.
Donnerstag, den 3. Dezember abends halten wir unsere **Haus-Kirmes**

ab und laden hierdurch alle unsere werthen Gäste, Freunde und Bekannten höflichst ein. **Emil und Emma Zimmer.**
NB. Dienstag, den 1. Dezember **Abend-Schlachtfest,** von 5 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und Münchner Schlachtkücheln. **D. D.**

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:
Weihen und bunten Hemdenbarhent, Meter 48-75 Pfg.
Fertige Barhenthemden für Frauen, Männer und Kinder.
Barhent-Unterrocke. Rods und Jadenbarhent.
Betttücher und Bettbezüge.
Wollene Strümpfe und Strickgarn in jeder Farbe und Preislage.
Haute- und Leinwandhandtücher. Wollene Schals.
Kermlerwecken und Sweaters. Damenwecken und Korsettes.
Ländels- und Wirtschaftsschürzen, sowie verschiedene Schürzenstoffe.
E. Keilig Nachf. Fanny Zinke
Goethestraße 43.

Arthur Schöne
Uhrmacher
Hauptstrasse 46
empfehlst
Grammophone von 16 M. an
Phonographen " 4 " "
Platten, große " 1,75 " "
Walzen usw. in groß. Auswahl.
Reparaturen
aller bei mir gekauften Apparate **vollständig kostenlos!**
Nur Ersatzteile werden berechnet.

Zeltower Rübchen
Karonen
Rosentohl
Schwarzwurzel
Grünlohl
Rot-, Weiß-, Belschtraut
sowie alle anderen Gemüße empfiehlt
Sid. Tittel.
Komme Dienstag, den 1. Dez., mit **Goldfischen** zum Wochenmarkt am Albert-Platz.
Rob. Nagel,
Zoolog. Handlung, Cöpenhagen.

Äpfel, Äpfel,
verschiedene Sorten, empf. billigst
Robert Schneider, Glaubitz.
Äpfel! Äpfel!
Weihnachts-, Tafel- und Wirtschaftsäpfel, Meße 50-60 Pfg., im Bentner billiger, ff. Zitronen, frische Ernte, empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. Dezember, kommen ca. 300 Liter feiner, alter **Rheinwein** (weiß) zum Preise von 87 Pfg. das Liter zum Verkauf.
J. E. Wittische Nachf.

Nähmaschinen
für alle Zwecke, vor- und rückwärts nähend, mit den neuesten Einrichtungen zur Kunstnäherie, direkt ab Fabrik zu Vorzugpreisen. Für Beamte extra Preise. Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.
Reparaturen
auf Wunsch auch in der Behausung
Karl Sander,
Mechaniker, Goethestraße 52, p. l.

Koks
(Gas-Koks und Glätten-Koks) in Wagg.-Ladungen und on detail liefert billigst **Emil Steiner, Koks** an gros Döbeln.]